

Hannoverscher Anzeiger

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.

Redaktion (sammtlicher Original-Artikel und Telegramme) ist nur mit genauer Quellen-Angabe - „Hannoverscher Anzeiger“ - gestattet.

Verleger: W. Posadowsky, Postfach Nr. 123, Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. ...

Nr. 232.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Verent, Bohlsack, Bröhen, Bülow, ...

1902.

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.

Kartelle und Gesetzgebung.

Der deutsche Juristentag hat erst im vorigen Monat eine gesetzliche Regelung des Kartellwesens als „zur Zeit noch unangebracht“ zurückgewiesen.

Unzweifelhaft ist eine sorgsam und gewissenhaft durchgeführte Enquete der gangbarste Weg, um zur Erkenntnis zu kommen, welche Schäden den Kartellbildungen von der Gesetzgebung gezogen werden müssen.

kosten ersparen, den Zwischenhandel vielfach ausschalten, die Betriebskosten mindern, eine vorteilhafte Spezialisierung erwirken und eine festere Stabilität der Produktion wie der Preise herbeiführen.

Praktisch fühlen sich die Dinge mithin ganz anders an, als durch die graue Brille der Theorien. Das Gefühl genügt allein indessen nicht, die richtige gesetzgeberische Hilfe zu finden.

Und nun?

Von unserm parlamentarischen Mitarbeiter. Es ist das große Wert, an dem man noch vor zwei Wochen verweilt, gelungen: Donnerstag Nachmittag hat die Zolltarifkommission ihre gesegnete Arbeit beendet.

hat sich ja erst vor acht Tagen zu Königshütte vor aller Welt zu dem nämlichen Optimismus bekannt. Aber glaubt sonst noch Jemand an das gute Ende?

Wird man auch fertig werden? Aus scheint, nur Trümmern können bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge noch diese Frage stellen. Die nichts als agrarischen Organe erklären Tag für Tag, Wangenheim und Hahn, diese wackeren Kämpen, würden alle Streifen noch einmal „voll und ganz“ im Plenum auflösen; die „Kreuzzeitung“ schreibt kühl und gleichmütig: Den Konservativen läge an dem Gesetz nichts mehr und wenn ihre Wünsche nicht erfüllt würden, müßten sie in der Gesamtabstimmung dagegen stimmen.

Stadt-Theater.

Eröffnung der Opern-Saison. „Der Wälderball“.

Große Oper in 5 Akten von G. Verdi.

Im Gegensatz zu früheren Jahren hat man diesmal nicht eine große Schau- und Plunkoper für den ersten Abend gewählt, sondern ein Werk, welches den neu engagierten ersten Kräften Gelegenheit gab, in fertigen Leistungen vor das Publikum zu treten.

Für Herrn Franz Christian, welcher vermuthlich als zweite Kraft für erste Partien engagiert ist, darf die aus politischen Gründen erfolgte Umwandlung der historischen Figur Gustav III. von Schweden in einen einfachen Grafen und Gouverneur als ein glücklicher Zufall bezeichnet werden, insofern dem jungen Künstler die Würde in Rolle und Gang noch nicht in dem Maße eigen ist, um eine schwerwiegende Staatsperson überzeugend darzustellen.

Die Canzona des zweiten Aktes und das darauf folgende, wohlgelungene Quartett. Durchaus befallswürdig sang Herr Christian das große Duett mit Amelia und die ergreifende Schlusszene ließ auch den denkenden Darsteller zu wirksamer Geltung kommen.

Gräulein Rafaela Peroni präsentierte sich in der Partie der Amelia als unsere künftige Primadonna. Die musikalisch fähigste Künstlerin ist offenbar eine routinierte Dame, welche, mit den Effekten des Bühnenspiels wohl vertraut, ihren Verdi genau studiert hat und voraussichtlich auch in weiteren Partien reüssieren wird.

groß, ohne in der Mittellage auffällig zurückzulieben. Die unteren Töne imponieren durch metallischen Klang und angenehme Fülle. Alle diese bemerkenswerten Vorzüge wurden aber gestern dadurch beeinträchtigt, daß Fräulein Peroni von Anfang bis zu Ende, nur in wenigen leichten Augenblicken unterbrochen, eine Schwebung unter der Deckenbestimmung zurückblieb.

Die in der Regel von der Altistin gesungene Partie der Wäldergerin gab Fräulein Peroni Gelegenheit, sich vorzutun. Wirkliche, von der Natur mit Altstimmen begabte Sängerinnen sind selten; Fräulein Peroni hat uns vorläufig nicht bewiesen, daß sie die tiefere Lage besitzt, ohne welche ihre sonstigen Partien von Sopranen gesungen werden können.

mehr; die Beratung im Plenum wird an sich auch keine haben. Interessant wird dabei nur die Beobachtung der Regierung sein. Welchen Weg wird sie nehmen? Wird sie der Nechten, der sie trotz des Kanals, trotz der wiederholten Drohungen mit der Revision des monarchischen Gefühls, mild verzeihen nachschauen, auch fernhin der gutmütige alte Dufel bleiben? Wird sie vor allem bei den Wahlen mit ihrem Apparat die Konservativen und Agrarier unterstützen? Das ist die große Frage des Tages. Zolltarif, Kommission, Steuerberatung, Unstimmigkeiten - alles das ist nicht mehr aktuell.

Aus der gestrigen Sitzung der Zolltarif-Kommission ist noch hervorzuheben, daß der Antrag des Zentrums, die Ueberträge aus den Getreide- und Viehzüchten zu einer Wittwen- und Waisenversorgung zu verwenden, eine umfangreiche Debatte entfiel. Herr v. Tschelmann erklärte, das Defizit im nächsten Jahre werde etwa 150 Millionen betragen. Deshalb empfehle er die Ablehnung des Antrages.

Vakante Oberpräsidien.

Durch den Tod Gustav von Gopfer's ist das westpreussische Oberpräsidium erledigt. Jetzt wird auch die Oberleitung der Provinz Hannover vakant. Dort war auf Rudolf von Bennigsen, als dieser vor fast fünf Jahren zurücktrat, Graf Konstantin von Stolberg-Wernigerode als Oberpräsident gefolgt. Der Graf, der aus einem schlesischen Zweige des zum hohen deutschen Adel gerechneten Hauses Stolberg stammt, ist noch nicht sechzig Jahre alt; er war ursprünglich Offizier, ging dann auf seine Güter und trat erst in den achtziger Jahren in den Staatsdienst über. Er war Anfangs der neunziger Jahre Regierungspräsident in Aurich und hatte sich in dieser Stellung also schon mit den hannoverschen Provinzialverhältnissen vertraut gemacht, ehe er das Oberpräsidium übernahm, das er nicht ohne Geschick leitete, obgleich unter ihm in der Provinzialregierung gewisse ultrakonservative Bewegungen hervortraten, deren er nicht Herr werden konnte oder, wie Andere behaupteten, auch nicht Herr werden wollte. Es ist möglich, daß die daraus resultierende eigentümliche Gestaltung der Verhältnisse dem Grafen Stolberg die Fortführung der Geschäfte erleichterte. Er selber begründet seinen Rücktritt mit Gesundheitsrückfällen. Auffällig ist es jedenfalls, daß, wie man jetzt erfährt, sein Entlassungsgesuch schon seit Anfang September im Zivilkabinett des Monarchen liegt, ohne daß bislang eine Entscheidung getroffen worden. Man wird daraus schließen dürfen, daß der Kaiser den Wunsch hegt, den Grafen in Hannover festzuhalten. In den letzten Tagen war in Berlin, wie uns von dort berichtet wird, sogar die Version verbreitet, daß er für Danzig ausserhalb sei. Diese Kombination wird nun hinsichtlich, da die halboffizielle Mitteilung vorliegt, daß die kaiserliche Genehmigung des eingereichten Demissionsgesuches unmittelbar bevorstehe und Graf Stolberg sich darnach auf seine schlesischen Güter zurückziehen werde.

Ueber seinen präsumptiven Nachfolger im Oberpräsidium von Hannover wird uns aus Berlin geschrieben, daß dort als solcher der bisherige Regierungspräsident von Brandenburg in Hannover genannt werde, daß man aber die schon vor Monaten einmal in einem Teile der Presse ventilirte Kandidatur des durch seine vielbesprochene Verhätigung konservativer Parteitagitation bekannt gewordenen Kammerherren und

Über die Koloraturen unserer großen Meister zu einem wahrhaften Genuß macht. Wir glauben, die Direktion zu dieser Kraft beglückwünschen zu dürfen.

In den kleinen Partien waren noch Herr Dr. Ludwig Wendt, welcher die kurze Episode des Matrosen sehr gewandt und mit schöner, voller Stimme ausführte, sowie Herr Liebmann, dessen fleißiges Weiterstudium unverkennbar ist, beachtenswert.

Die Chöre wurden rein und kraft gesungen; die Männerstimmen scheinen eine tüchtige Ergänzung erfahren zu haben. Der Spottchor erfreute durch kräftigen Vortrag und jovialen Klang. Das Ballett erfreute mit seinem hübschen, leichten Tanz und mit der Anmuth seiner Mummerei zu statlichen Damen herausgewachsenen Mitglieder.

Herr Kapellmeister Niehaupt stand wieder im bewährten Tüchtigkeit am Dirigentenpult. Das Vorspiel, erfreulicherweise mit großer Aufmerksamkeit angehört, das sichere Zusammenhalten der Ensemblestücke, und die ganze, in einem Gusse dahinstreifende Wiedergabe des schönen Werkes ließen auf neue die künstlerische Hingabe und wohlthunende Sicherheit des Dirigenten erkennen, welcher uns schon so manchen genussreichen Abend verschafft hat. Das Publikum, welches pflichtgemäß nahezu vollständig erschienen war, spendete wiederholt Beifall, ohne sich von Begeisterung hinreizen zu lassen. Unsere Operntreue sind in dieser Beziehung vorzüglich, und das mit Recht. Die weiteren Aufführungen werden noch genügend Gelegenheit geben, die neuen Sänger mit Lob zu erfreuen, wenn sie es verdienen; sie sollen erst beweisen, daß sie auch in anderen als ihren Paraderollen etwas tüchtiges leisten können. Und daß sie dies thun werden, läßt der gestrige Abend erwarten, sobald wir mit berechtigten Hoffnungen in die Saison eintreten dürfen.

Personale bei der kgl. Polizei-Direktion. Der bisherige Polizei-Kapitän ...

Die Kommission zur Vorbereitung einer Gewerbeausstellung in Danzig ...

Frank-Konzerte. Den Anfang der Orchester-Konzerte ...

Der deutsch-nationale Handlungsgehilfen-Verband ...

Der nachtschleife Holztransport hat am 2. Oktober ...

Waffenfabrikbericht vom 3. Oktober. Thorn ...

Polizeibericht vom 3. Oktober 1902. Verhaftet: 6 Personen ...

Die Empfangsberechtigten haben sich innerhalb Jahresfrist ...

Provinz.

Boppot, 2. Okt. Mit Anfang dieses Monats sind die Badeanstalten ...

Stollp, 2. Okt. Der Altbürger Karl Christian Niedermeyer ...

Pofen, 2. Okt. Der 23jährige Arbeiter Stanislaus Blyto ...

Königsberg, 2. Okt. In rothester Weise wurde gestern ...

Minuten, 2. Okt. Die Kaiserin hat gestern Nachmittag ...

Schwitz-Napport.

Einlager Schleiße, 2. Oktober. Stromab: 1 Kahn ...

Stromab: 6 Kahne mit Kohlen, 1 Kahn mit Pflastersteinen ...

Letzte Handelsnachrichten.

Table with market data including exchange rates for various locations like Hamburg, London, and Paris.

Ein neues Schiffahrts-Kartell. Wie die „Hamburgische Börsenhalle“ ...

Thorner Wechsel-Schiffs-Napport.

Table listing shipping arrivals and departures from Thorn with details on ship names and destinations.

Holzunter-Bericht von Paul Schroeder.

Table providing prices for various types of wood and timber, including birch, oak, and pine.

Bericht von D. v. Mohlen. 3. Okt. Wetter: Schön. Temperatur ...

Berliner Börsen-Depesche. 2. 3. Weizen per Dct. ...

Table of exchange rates and prices for various commodities like sugar, oil, and flour.

Getreidemarkt. (Zel. der „Danz. Neueste Nachr.“) Berlin, 3. Okt.

Ständesamt vom 3. Oktober. Geburten. Kaufmann Bruno Luz, S. — Straßenbahn-Schaffner ...

Grubenaustritt in Frankreich. Leas, 3. Okt. (W. L. B.) Eine im Volksaufsehung ...

Der österreichisch-ungarische Ausgleich. Wien, 3. Okt. (Privat-Tele.) Die österreichischen Minister ...

Arbeiter August Felix Dey und Johanna Mathilde Richter ...

Gradepesche der Deutschen Seewarte vom 3. Okt.

Table with weather reports from various stations including Stockholm, Helsinki, and Copenhagen.

Ein Maximum von 772 mm liegt über Schweden, eine Depression ...

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 3. Okt.

Table with detailed weather forecasts for various ports and regions.

Aus der Geschäftswelt.

Ein mächtiges finanzielles Institut hat zwecks Stabilisierung ...

Wien, 3. Okt. (W. L. B.) Der österreichisch-ungarische Gesandte ...

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Die Boerengenerale in Berlin. Berlin, 3. Okt. (W. L. B.) Nach einer den Blättern ...

Grubenaustritt in Frankreich. Leas, 3. Okt. (W. L. B.) Eine im Volksaufsehung ...

Der österreichisch-ungarische Ausgleich. Wien, 3. Okt. (Privat-Tele.) Die österreichischen Minister ...

und den Ausgleich auch formell abzuschließen. Die Donauverleiher ...

Wien, 3. Okt. (W. L. B.) Das „Freundenblatt“ schreibt ...

Konstantinopel, 3. Okt. (W. L. B.) Die Begegnung des Sultans ...

Madrid, 3. Okt. (W. L. B.) Es bestätigt sich jetzt, daß der König ...

Durban, 3. Okt. (Privat-Tele.) Die Kriegserrichtungskommissionen ...

London, 3. Okt. (Privat-Tele.) Aus New-York wird der „Morning Post“ ...

New-York, 3. Okt. Charles Steele, ein hervorragendes Mitglied ...

Wien, 3. Okt. (W. L. B.) Der österreichisch-ungarische Gesandte ...

Sofia, 3. Okt. Der Vizepräsident des mazedonischen Komitees ...

Wien, 3. Okt. (W. L. B.) Die amerikanische Gesellschaften ...

Wien, 3. Okt. (W. L. B.) Der österreichisch-ungarische Gesandte ...

Wien, 3. Okt. (W. L. B.) Der österreichisch-ungarische Gesandte ...

Wien, 3. Okt. (W. L. B.) Der österreichisch-ungarische Gesandte ...

Wien, 3. Okt. (W. L. B.) Der österreichisch-ungarische Gesandte ...

Wien, 3. Okt. (W. L. B.) Der österreichisch-ungarische Gesandte ...

Wien, 3. Okt. (W. L. B.) Der österreichisch-ungarische Gesandte ...

Wien, 3. Okt. (W. L. B.) Der österreichisch-ungarische Gesandte ...

Wien, 3. Okt. (W. L. B.) Der österreichisch-ungarische Gesandte ...

Wien, 3. Okt. (W. L. B.) Der österreichisch-ungarische Gesandte ...

Wien, 3. Okt. (W. L. B.) Der österreichisch-ungarische Gesandte ...

Wien, 3. Okt. (W. L. B.) Der österreichisch-ungarische Gesandte ...

Wien, 3. Okt. (W. L. B.) Der österreichisch-ungarische Gesandte ...

Advertisement for 'Gesellschaft für Frank-Konzerte' featuring Moriz Rosenthal and other musicians.

Schnell erfolgreicher Klavier-Unterricht, besonders alt. Perf. wird erteilt...

Hochschule Vorständiger Graben 62. Der neue Kursus beginnt am 1. Oktober.

Zur Annahme von Schülerinnen für den Unterricht in allen feinen Handarbeiten...

English Lessons. W. Jackson, English teacher, begs to announce that he has left Poggenpuhl 15...

Viktoria-Schule. Das Winter-Halbjahr beginnt Dienstag, d. 14. Oktober. Die Aufnahmeprüfungen finden statt...

Mädchen-Mittelschule Heil. Geistgasse 54/55. Das Winterhalbjahr beginnt Dienstag, den 14. Oktober...

Allgemeine gewerbliche Mädchen-Fortbildungsschule. Der Unterricht für das diesjährige Winterhalbjahr beginnt Dienstag, den 14. Oktober 1902...

Vorbereitungsschule für höhere Lehranstalten Semmarkt Nr. 6. Der Winterkursus beginnt den 14. Okt. Anmeldungen...

Viktoria-Kindergarten. Bildungs-Anstalt für Kindergärtnerinnen. Semmarkt 6.

Verein Frauenwohl. Bildungsabende. Der Unterricht beginnt: Montag, den 6. Oktober cr., 8 1/2 Uhr Abends...

Melle A. Fechoz, de retour de Paris, recommence ses leçons de français (et d'italien). Cours de littérature.

Staatl. concess. Pädagogium Bahnhof Sjönsjö bei Thorn. Vorbereitung für das Freiwilligen-Examen...

Tanz-Unterricht. Beginn der neuen Kurse Mitte Oktober. Anmeldungen erbeten täglich 12-3 Uhr...

Tanz-Unterricht. Beginn des Unterrichts am Sonntag, den 5. und Montag, den 6. Oktober.

Klavier-Unterricht wird erteilt von Clara Dufke, Lehrerin 1. Damm 4, 1 Tr.

Zum Wohnungswechsel empfehlen wir in grosser Auswahl und zu sehr billigen Preisen einige Hundert Stück weisse und crème Gardinen, Teppiche, Portièren, Vorlagen. Deutsches Waarenhaus Gebr. Freymann Kohlenmarkt 29.

24000 Mk. zur 1. event. sicheren 2. Stelle auf ländlichen Grundbesitz...

30000 Mark zweifelhafte, innerhalb der Gültigkeit gerichtlichen Taxe, werden gegen Hypothek...

Erststellige Beleihungen in Zoppot und Oliva durch die Deutsche Hypothek-Bank...

Hypothek von 3 bis 6000 Mk. h. Kauf. gef. Off. u. P 21 a. d. Exp.

Griffstellig werden 28 000 Mk. auf ein ländliches Grundstück...

10 bis 12000 Mk. auf ein städtisches neues Grundstück...

30000 Mark 20000 Mk. z. 1. St. f. d. Gr. u. d. E. d. St., sof. gef. Off. u. P 54 an d. E.

3800 Mark 20000 Mk. z. 1. St. f. d. Gr. u. d. E. d. St., sof. gef. Off. u. P 54 an d. E.

Verloren und Gefunden Am 2. d. Mts. 8 1/2 Uhr früh, am Viehfuhrer...

Verloren Brillantbroche Steigbügelform, mit Brillant, aus Brillant, von Stankenburg...

Brauner Gewehrlosler Count 28. Sept. auf der Haupt-Wohlfahrt...

Vermischte Anzeig Reell. Junger Handwerker sucht anständig...

Das Bureau der Norddeuts. Holz-Verzins-Gesellschaft...

Heirath Jg., kath. Lehrer sucht m. gebild. häusl. erzog. Dame...

Rechtshilfe in allen Prozes- u. and. Sachen, Schreiben aller Art...

Bath in Damenangelegenheit wird schnell u. sicher erteilt...

Damen Schneiderin empf. sich zur Anfertigung eleganter...

Klavierstimmer Rob. Bartsch Vorstädt. Graben 17.

Mein Atelier zur Anfertigung eleganter Damengarderobe...

Klavierspieler Helene Kayser werden gut u. schnell gelehrt...

Kostüm-Röcke und Blusen-Tailen neu angefertigt, tadelloser Sitz...

Schwarze Seiden in edelster Färbung und Garantie-Schein...

Haararbeit jeder Art fertigt billigst...

Damen werden in und auf gleich. Können noch jung Mädchen...

Feldmützen werden sauber und billig angefertigt...

Vertical text on the far right edge of the page, likely a continuation of an advertisement or a list of small notices.

Lokales.

Personalien bei der Justizverwaltung. Dem Sekretär Jaster bei dem Amtsgericht in Neustadt sind die Geschäfte des Mandanten bei der Gerichtsstufe dabeil übertragen worden. Es sind versetzt worden: Der Sekretär G. u. P. bei dem Amtsgericht in Schlochau, unter Zurücknahme seiner Verlegung nach Ziegenhof, an das Amtsgericht in Neustadt und der Gerichtsdienere Scheffler in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Zorn. Der Gehalts-Ausschuss Bajarewski bei dem Amtsgericht in Zorn ist dem Amtsgericht dabeil als Gerichtsdienere überwiesen worden. Der Assistent Moser bei dem Amtsgericht in Neustadt ist in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Schlochau veretzt worden.

Der Danziger Orchesterverein hält seine Generalversammlung am 7. cr., Abends 8 Uhr, im Gesellschaftshaus ab. Aus dem Jahresbericht, dessen Erstattung u. A. auf der Tagesordnung der Versammlung steht, seien hier kurz folgende Angaben gemacht.

Auf das Vereinsjahr 1901/02 kann der Verein mit derselben Befriedigung zurückblicken, wie auf das vorhergegangene. Die Mitgliederzahl hat sich in erfreulicher Weise gehoben. Der Verein zählt jetzt beim Eintritt in das neue Vereinsjahr 366 Mitglieder gegen 306 im Vorjahre, und zwar 3 Ehrenmitglieder, 72 aktive und 291 passive Mitglieder. Der in das neue Vereinsjahr zu übernehmende Kassenbestand beträgt 676,07 Mk. Die musikalischen Veranstaltungen im verflochtenen Jahre sind als durchaus gelungen zu bezeichnen. (Es folgt eine kurze Beschreibung der einzelnen Konzerte.) Ein gemeinsames mit Herrn Richter veranstaltetes Konzert giebt dem Jahresbericht zu der Erklärung Anlass, daß der Verein keineswegs die Absicht hat, weiterhin planmäßig sich mit dem Arrangement von Konzerten nichtorchestraler Charakter zu befassen und damit etwa Danziger Konzertunternehmern unbillige Konkurrenz zu schaffen. Der Verein beabsichtigt es aber als sein höchstes Ziel, das Danziger Musikleben in der Weise zu fördern, soweit keine Kräfte reichen, und speziell seinen Mitgliedern den Besuch guter Konzerte zu erleichtern. Wenn es sich also darum handelt, den Danziger Musikfreunden die Möglichkeit eines Musikgenusses zu bereiten, der ihnen sonst entgegen käme, hauptsächlich weil die Konzertunternehmer das pecuniäre Risiko nicht übernehmen, wohl aber können, so vermahnt der Orchesterverein es nicht, hier

helfend einzuspringen und das Gelingen des Unternehmens zu fördern, ähnlich wie es selber gelegentlich durch private Komitees geschah. Der Bericht geht dann weiter auf die bevorstehenden Musikveranstaltungen ein. — An das Mitgliederverzeichnis schließt sich der Kassenbericht, der an Einnahmen und Ausgaben mit 7899,86 Mk. balanciert, und der Notennachweis über 1084 Seite am 1. Oktober 1902.

Der Stenographenverein Gabelberger hielt vorgestern im Restaurant Palefste, Hundegasse, seine Monats-sitzung ab. Der Vorsitzende, Herr Professor Dr. Medem, begrüßte die erschienenen Mitglieder und erstattete sodann Bericht über den Verlauf des am 7. September in Dirschau abgehaltenen Verbandstages. Sodann wurde noch mitgeteilt, daß am Dienstag, den 14. September Abends, in der Reichschule wieder neue Anfänger-Kurse für Damen und Herren in der Stenographie beginnen. Das Nähere hierüber werden die in den nächsten Tagen in den „Neuesten Nachrichten“ erscheinenden Inserate enthalten. Durch Aufnahme zweier weiterer Mitglieder ist der Mitglieder-Bestand des Vereins nunmehr auf 88 Mitglieder angewachsen. In die geschäftliche Sitzung schloß sich sodann eine gemütliche Feiervandlung an.

Die zweite Danziger Gasanlage. Der Magistrat beabsichtigt bekanntlich, auf dem sogenannten Kesselmeisterlande eine zweite Gasanlage zu errichten, und von dem Herrn Regierungs-Präsidenten ist mit der Beschlußfassung über die Ertheilung der dazu erforderlichen Genehmigung der Kreis-Ausschuß des Kreises Danziger Niederung beauftragt worden. Von dem Herrn Landrat und Vorsitzenden des genannten Kreis-Ausschusses wird jetzt das geplante Unternehmen im „Danziger Intelligenzblatt“ mit dem Betreuer veröffentlicht, daß Beschreibungen und Zeichnungen in seinem Bureau Sandgrube 24, Zimmer Nr. 5, zur Einsicht anliegen und etwaige Einwendungen innerhalb 14 Tage bei ihm angebracht werden können.

Technische Mitteilungen. Patentliste, mitgeteilt durch das Internationale Patentbureau Edward u. Goldschmidt, Danzig, Fernruf. 905. Auf „Engerhalden“, Auf zum Patent 130 550 ist von Eduard Schulz, Gremelin b. Sueton, Weßler, ein Patent angemeldet; auf einen zusammenlegbaren Noten-

fänder mit vier Klappen ist für Fritz Herbst, Königberg i. Pr. ein Patent erteilt worden. Für Carl Moles, Königberg i. Pr. ist ein Warenzeichen (Einfache) auf Konfervenbühnenfließ eingetragten worden.

Verweis der Bevölkerungsvorgänge von Sonntag. den 21. September bis Sonnabend, den 27. September 1902. Lebendgeborene der (der Berichtswache) vorangegangenen Woche 69 männliche, 44 weibliche, 103 insgesamt. Todgeborene der (der Berichtswache) vorangegangenen Woche 2 männliche, 2 weibliche, 4 insgesamt. Gestorbene (aus-schließlich Todgeborene) 31 männliche, 24 weibliche, 55 insgesamt, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 20 männlich, 4 ungeweiht geborene. Todesursachen: Boden-, Unterleibsphthisis inkl. gastrisches und Nervenleiden 1, Pleurisyphthisis, Cholera asiatica —, Akute Darmkrankheiten (einschl. Brechdurchfall 14, darunter a) Brechdurchfall alter (versch. 14, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 13, Kindst. (Krukenberg) Typhus —, Lungenschwundst. 3, Arzte Erkrankungen der Atmungsorgane 2. Alle übrigen Krankheitsarten oder nicht näher festgestellte genossenschaftliche Einwirkung 4, b) Selbstmord 1, c) Todtschlag —.

Standesamtliches. Im Monat September 1902 sind bei dem biesigen Standesamt 452 Geburten, 105 Geheftigungen und 383 Todesfälle beantragt. In den ersten neun Monaten dieses Jahres sind beantragt: 3896 Geburten, 790 Geheftigungen und 2476 Todesfälle.

Viehheute. Der Herr Polizeipräsident bringt im amtlichen „Danz. Intelligenzblatt“ zur öffentlichen Kenntnis, daß unter den Schweinebeständen des Besters Treß in Albin Schönwalde (Kr. Ebnor) die Schweineheute ausgebrochen und unter den Schweinebeständen des Besters Buske in Gutsdorf und der Arbeiter Eickm. Kreuz, Feurer und Käp in Klausdorf (Kr. D. Krone) erfolgten ist.

armen Familie zur Bänderung der augenblicklichen Noth sofort ausgehändigt worden.

Dirschau, 1. Okt. Der Hilfslehrer von der Realschule Herr Krause ist am 1. Oktober zum Oberlehrer ernannt und an das Königl. Progymnasium in Zöbau versetzt worden.

Dirschau, 1. Okt. Vorgestern und gestern fand eine Probebelastung der alten Weichselbrücke statt. Die Belastung jedes einzelnen Brückenbogens erfolgte durch Selbstagons, die mit Kies beladen waren, zu welchem Zwecke schmalspurige Gleise gelegt wurden. Das Gewicht der Belastung betrug mehr als 5000 Ztr. Die Senkung des Bogens, die bei so schwerer Belastung eintrat, wurde durch Messungen festgestellt.

1. Briefen, 1. Okt. Die öffentlichen Gebäude haben für den verstorbenen Herrn Oberpräsidenten v. Gohler Grabsatz gekauft. — Ein Unfall scheint über unsrer Wasserleitung zu stehen. Luftig flatterte heute früh die Fahne oben auf dem Wasserturm. Heute sollte die Leitung dem Betriebe übergeben werden. Aber es kam anders. Bald zeigten sich an den Umfassungsmauern des Turms Risse, welche von dem Druck der in dem Wasserbehälter angeammelten Wassermenge (etwa 1500 Sekteliter) entstanden waren. Das Wasser mußte schleunigst wieder abgelassen werden.

1. Okt. In der gestrigen Generalversammlung der Moskverei-Gesellschaft Montaurerweide (E. G. m. u. H.) wurde Herr V. Bartel, Schweingrube als Mitglied des Aufsichtsrats für die Zeit bis zum 31. Dezember 1903 gewählt. Der Vorsitzende und Schriftführer konnten nicht gewählt werden, da die zu Wählenden nicht anwesend waren. Herr A. Sarmis, Zwanzigerweide gab den Revisionbericht, worauf Decharge erteilt wurde. Herr Diehlm, der bereits 27 Jahre in Montaurerweide ist, hat für ein Jahr die Moskverei weiter gepachtet; er zahlt 1500 Mk. Pacht und pro Liter Milch 84, Pfg. — Das hierige Diatomitenfahnen soll bereits am 1. November d. Js. bezogen werden.

Provinz.

Senade, 1. Okt. Herr Farrer Schikus bittet uns, an dieser Stelle denen danken zu dürfen, welche ihm für die Witwe des ertrunkenen Arbeiters Dombrowski und deren 6 kleine Kinder — ohne daß eine direkte Bitte ausgesprochen wurde — Liebesgaben übermitteln haben. Die eingegangenen Beträge sind der

gegenwärtig ergänzen und unterstützen, ohne schädliche Nebenwirkungen und ohne Schmerzen zu bereiten.

Die Kunst der Lebensverlängerung.

Von Dr. Hans Fröhlich.

„Das einzig Wirkliche, was wir auf der Welt haben, ist das Leben. Wir seinein, daß jeder vernünftige Mensch es zu erhalten suchen möchte.“

Die Liebe zum Leben ist allgemein. Wer möchte nicht gerne lange leben, wenn er dabei gesund bleibt? Zwar hört man häufig Äußerungen wie: „Zu wolle, ich wäre gestorben!“ Aber solche Redensarten sind in der Regel nicht ernstlich gemeint. Es ist eben das Leben das höchste der menschlichen Güter, für dessen Erhaltung kein Opfer zu groß, keine Anstrengung zu schwer sein kann. „Leben, Leben! Dies ist der Ruf, welcher uns aus dem Innersten der Natur überall entgegenhallt und alle Lehren der Philosophie übertrifft. An der Verlängerung des Lebens arbeiten, heißt am Fortschritt der Wissenschaft und innerhalb der Grenzen der Möglichkeit, an der Verwirklichung der menschlichen Arbeit“, sagt Feistat. Was kann man nun zur Erhaltung dieses kostbaren Gutes, zur Verlängerung des Lebens beitragen? Man muß einfach die Mittel und Wege kennen lernen, durch welche nachteilige Einflüsse auf den Organismus verhütet werden. Jeder ist wie seines Glückes, so auch seines Wohlstandes eigener Schmied! Vermeidung aller Schädlichkeiten und Beseitigung von Störungen im Gebiete ist eine der größten Lebensweisheiten.

Leider wird aber mit dem höchsten menschlichen Gute im allgemeinen viel zu leichtsinnig umgegangen. Man kann ohne Uebertrieb sagen, daß die Verderbnis der Menschen gleichsam eines unnatürlichen Todes stirbt, indem sie durch ungewöhnliches Verhalten und Nichtbeachtung der einfachsten Gesundheitsregeln ihr Leben abführen. Sehr schärf drückt dies P. Flourens aus: „Der Mensch stirbt nicht, er bringt sich um.“

Mit Recht sagt der bekannte Diätetiker Feuchtersleben: „Die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern, besteht darin, es nicht abzukürzen.“ Dabei ist es keineswegs so schwer, wie es den Anschein hat, sich im Interesse seiner Gesundheit und damit der Lebensverlängerung zu verhalten. Die genaue Kenntnis von den Bedürfnissen und Einrichtungen unseres Körpers macht es leicht möglich, das Schädliche zu meiden und das Nützliche anzuwenden. Man muß keine Aufmerksamkeit aber nicht nur im allgemeinen auf des Körpers Nahrung und Nothdurft richten, sondern auch der einzelnen Organe Wohl und Wehe genau beachten. Wie bei einem großen Maschinenwerke auch nur das Aussehen eines Treibriemens oder das Brechen einer kleinen Schraube das ganze Getriebe in Unordnung versetzt, so vermag in der wunderbaren Mechanik des menschlichen Körpers das Verfallen der Funktion eines einzigen Organes, z. B. das Verfallen der Verdauungsthätigkeit des Magens, den

ganzen Körper in schwere Mitleidenschaft zu ziehen: bei Magenlähmung, bei verdorbenem Magen ist der ganze Körper matt, schlaf, unfähig zu energischer Arbeit. Und das ist ganz natürlich, denn der Magen bildet die erste wichtige Station, in welcher die genossene Nahrung verarbeitet und chemisch so umgewandelt wird, daß sie der hohen Aufgabe der Blutbildung fähig ist. Gutes Blut aber ist der Lebenskraft, von dem unser Wohlsein in erster Linie abhängt. Also hat das richtige Funktionieren jenes einen Organes, des Magens auf den ganzen Körper sehr großen Einfluß.

Unter den genossenen Speisen findet sich aber auch viel unverdauliches Ballast, viel Abfall, der durch den Mastdarm entfernt werden muß. Erfüllt der Verdauungsapparat nicht voll und ganz seine Aufgabe, arbeitet er zu langsam, so bleiben der sich zerkleinernde Speisebrei und die faulenden Abfallstoffe zu lange dort liegen. Dann gehen ins Blut nicht nur die nährenden Substanzen über, sondern auch viele faulige und giftige Stoffe, es findet allmählich eine sogenannte Selbstvergiftung des Körpers statt. Der Betroffene wird von allgemeiner Schläffigkeit befallen. Er ist müde Abends und ist müde früh. Die Augen sind matt, der Kopf ist eingeklemmt. Dazu kommen meist Aufstoßen, belegte Zunge, Blutandrang nach dem Kopf, Schwindelanfälle, Schlimmern vor den Augen. Da werden dann alle möglichen Mittel angewendet, um diesen Uebeln abzuhelfen. Ueberall wird die Ursache gesucht, nur nicht da, wo sie allein liegt: im Darm. So bleibt die Verstopfung mit ihrer vergiftenden Wirkung immer weiter bestehen, der Körper wird mehr und mehr durchseucht.

Man glaube nun nicht etwa, daß diese Störungen selten vorkommen, im Gegenteil, sie bilden wohl die häufigsten und verbreitetsten Leiden, und finden sich besonders bei Personen mit stehender Lebensweise. Sehr auffallend treten sie auch bei Nervenkranke hervor. In neuester Zeit ist hierauf von hervorragenden Gelehrten hingewiesen worden, (so im Zentralblatt für die gesamte Therapie 1901, S. 436), wo es heißt: „Am meisten ängstlichen die betreffenden Kranken die Erscheinungen, welche vom Herzen ausgehen. Abnorme Gefühle in der Herzgegend, dazu ein erhöhtes Athmen und Opdrüßungsgefühl auf der Brust lassen in den Kranken die Furcht entstehen, schwer herzleidend zu sein und in steter Gefahr zu leben, von einem Herzschlage getroffen zu werden. Und doch handelt es sich um eine verhältnismäßig einfache und gefährlose Sache. Fragt man den Patienten nach dem Einflusse, so hört man, daß es „da schon längere Zeit fehler“. Einläufe, bis zur ergiebigen Stuhlentleerung vorgenommen, ändern dann sofort das Bild, und der ermattete Kranke versinkt in einen tiefen, ruhigen Schlaf, von dem er am anderen Morgen sehr gekräfftigt und wie neugeboren erwacht. Damit ist die ganze „Herzschwäche“ vorüber.“

Hierher gehört auch die Beobachtung, sagt Professor Seeligmüller, daß ähnlich wie die Furcht auch der Gesichtsschmerz im Zusammenhang mit chronischer Stuhlverstopfung stehen kann, insofern eine geregelte Abfuhr auch in nicht leichten Fällen von Gesichtsschmerz herbeigeführt hat.“ Das Gleiche gilt von der Gicht, der Zuckerkrankheit, und wie Professor Rich mitteilt, nach neueren Forschungen auch von der Hysterie: „Es scheint, daß die Gicht, die sich bei der chronischen Stuhlverstopfung entwickelt und vom Blute aufgenommen werden, die Verdauung und Ernährung beeinflusst, auf den ganzen Stoffwechsel schädlich einwirken und so das Bild der Hysterie hervorzubringen.“ Uebrigens äußert sich längere Parteilichkeit meist auch auf der Haut, indem das Gesicht einen „unreinen Teint“ bekommt, und am übrigen Körper Bläschen oder sogar Hautkrankheiten entstehen.

Um allen diesen Leiden zu entgehen, müssen wir unsere Verdauungsorgane zu regelrechtiger Thätigkeit anhalten, und wenn ihre Funktionen gestört sind, die richtigen Mittel zur Anwendung bringen. Seit Altersher waren dafür die sogenannten Abführmittel im Gebrauch. Die alten Griechen nannten sie mit Recht „Reinigungsmittel“, und im Volke spricht man jetzt noch von der „blutreinigenden Wirkung“ derselben. Es wird dadurch in treffender Weise ausgedrückt, daß sie nicht nur mechanisch die Entfernung der Kostmassen aus dem Darne bewirken, sondern daß sie direkt zur Reinigung des Blutes beitragen. Professor Kewin sagt: „In der Blutbahn kreisende Fremdkörper und Krankheitsgifte werden durch die Darmdrüsen schneller ausgeschieden, wenn die Abführmittel auf diese reizen einwirken.“

Freilich sind Abführmittel ein zweischneidiges Schwert. Bei vielen ist der indirekte Schaden größer als der direkte Nutzen. Daher Voricht in der Auswahl! „Es giebt viele Menschen“, sagt Professor Dr. Liebermeister, „die ihr ganzes Leben lang krank oder doch leidend sind, die aber ganz gesund sein würden, wenn sie sich entschließen könnten, regelmäßig von passenden Abführmitteln Gebrauch zu machen.“ Alle schmerzhaften, reizenden Mittel können nur verschlimmern, indem sie die Verdauungsorgane durch ihre scharfe Wirkung noch mehr erschöpfen. Nach längerem Gebrauch werden die Darmmuskeln geschwächt, die Verdauung wird immer träger, jedoch man die Dosis wieder steigern muß oder gar keinen Erfolg mehr hat. Wie häufig ist der Grund zu langwierigen Krankheiten durch die Anwendung ungeeigneter und scharf wirkender Mittel gelegt worden! Uebrigens ist auch experimentell nachgewiesen, daß bei vielen Mitteln die abführende Wirkung sich nur auf bestimmte Abschnitte der Verdauungsorgane, z. B. bei Aloe hauptsächlich nur auf den Dickdarm ausdehnt. Um aber, was durchaus nötig ist, den ganzen Verdauungsapparat in seiner Thätigkeit zu fördern und anzuregen, muß man ein Abführmittel wählen, dessen Mischungsverhältnisse sich

gegenwärtig ergänzen und unterstützen, ohne schädliche Nebenwirkungen und ohne Schmerzen zu bereiten.

3. der Tat giebt es solch ein Ideal-Abführmittel: es sind die bekannten Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen, deren Anwendung und Selbsteffekt seit 20 Jahren sich ständig vermehrt. Ihre Wirkung ist durchaus milde und zuverlässig. Ohne unerwünschte Nebenwirkung (Schmerzen, Bauchgrimmen u. s. w.) entleeren sie den Darminhalt prompt und ergiebig, zeigen dabei gar nicht die Schleimhaut des Darmes, und bieten den nicht zu unterschätzenden Vorteil, daß sie selbst lange Zeit hindurch ohne nachteilige Folgen gebraucht werden können, Eigenschaften, weshalb sie besonders von empfindlichen Naturen, sowie namentlich von Frauen und Mädchen allen andern ähnlichen Mitteln vorgezogen werden. Ihre Zusammenetzung ist eine überaus glückliche; sie bestehen aus: Extrakt von Silbe, Moschusgarbe, Absynth, Aloe, Bitterklee, Gentian.

Es giebt kein zweites ähnliches und so billiges Mittel, dem solche Empfehlungen zur Seite stehen, wie den in den Apotheken, die Schachtel mit fünfzig Pillen zu eine Markt erhältlichen ächten Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen. So haben viele Professoren und medizinische Autoritäten aller Länder, wie Prof. Dr. Wiedow, Prof. Scanzoni, Prof. von Freylich, Prof. Emmert, Prof. Aufbaum, Prof. Kellam u. s. w. in der lobendsten Weise über die vorzüglichen Eigenschaften dieser Pillen sich ausgesprochen. Sogar Sanitätsrath Dr. P. Niemeyer, der berühmte als praktischer Hygieniker wie als großer Feind aller Medikamente war, sagt in seinen „Vergleichlichen Sprechstunden“ (Wb. 16 S. 111): „Ich meinerseits stellte die Wirksamkeit dieses Mittels niemals in Abrede, gab ich ihm sogar den Vorzug vor den von Schulärzten gern verordneten Bitterwässern.“

Die ächten Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen, die als Citraquett ein weißes Kreuz in rothem Feld tragen, sind eben ein durchaus zuverlässiges Hausmittel, das im Palast wie in der Hütte gleich bekannt und gleich beliebt ist. Unzähligen, die in ihrem Wohlsein gestört, über ihre körperlichen Zustand höchst betrübt waren, haben sie rasch und sicher geholfen; Jeder, der sie einmal angewandt, verbietet ihr Lob weiter. Insbesondere seien diejenigen darauf aufmerksam gemacht, welche durch stehende Lebensweise, Mangel an Bewegung u. s. w. an Verstopfung leiden.

Hier also haben wir das Ideal-Mittel, welches die so häufigen Störungen der Verdauungsthätigkeit prompt aufhebt, die daraus entstehenden Blutverunreinigungen, Vergiftung des Körpers, Erkrankung der verschiedensten Organe beseitigt! Dadurch unterliegt es uns auf's Beste in unserm Streben, die Gesundheit zu erhalten und unser Leben zu verlängern. Müde es noch tausend und abertausend Leidenden Gesundheit und Wohlergehen, sammt dem daraus entspringenden Lebensmuth und Frohsinn verleihe!

In corpore sano mens sana! (14330)

G.L. Daube & Co.

Central-Annoncen-Expedition (gegr. 1864), Sachverständ. Rath in allen Insertionsangelegenheiten, Ausarbeitung von Insertionsplänen, Originelle Entwürfe für Annoncen und Abfassung zugkräftiger Reclame-Artikel für welche Abtheilung hervortrag. Spezialisten thätig sind.

Zeitungs-Catalog — Kostenvoranschlag Sorgfältige, gewissenb. Bedienung bei billigsten Preisen.

Kleine Anzeigen unter Chiffre G. L. Daube & Co. werden unter strengster Discretion u. die für den betreffenden Zweck bestgeeignete Zeitung zum Originalpreis des Blattes befördert und die einlaufenden Offertbriefe dem Aufgeber stets alsbald zugesandt.

FRANKFURT a. M.
BERLIN Kaiserstr. 10. HAMBURG
LEIPZIG COLN. MANNOVER. MÜNCHEN.

Dampfkunstoffärberei und chemische Reinigungsanstalt

Carl Block,
Kohlengasse 1 (Breit- und Kohlengassen-Ecke.)

11527) Prompte, sauberste Vabienung. Sehr billige Preise. Geestündet 1830.

In unserer bedeutend vergrößerten

Kleiderstoff-Abteilung

sind

sämtliche Neuheiten eingetroffen und empfohlen

seidene u. wollene Kleiderstoffe

Gesellschaft, Promenade und Haus vom allerbilligsten bis hochgelegentesten Genre.

Große Auswahl

seidener Roben u. Blusenstoffe.

Reste enorm billig!

Loubier & Barck,
76 Langgasse 76. (13252)

Extra-Woche

Bis Sonnabend! Nur Originalfässer!

Garantirt Traubenwein! 1 Str. Portwein 1,20 Mk. 1 Str. griech. Wein 1,20 Mk. 1 Str. Kirschsaff, frisch von der Presse, 75 Pfg. Ungarwein ff. p. St. 1 Mk.

Californ. Weinhandlung Portehaisengasse 2.
14198

WOLL-REGIME.
Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze sind:

Benger's
allein echte

Normal-Unterkleider.

Grämirt mit 5 goldenen Medaillen.

Illustrierte Kataloge gratis.

Zu haben bei:

August-Momober.
13068)

ist die feine Qualität einer Waare und trotzdem enorm billiger Preis. Lassen Sie sich sofort zur Probe folien: Meine besterete Nr. 40 Nr. 40 p. Mille, " " 50 " 50 " " " 60 " 60 " 3 Sorten à 5 Stück ausnehmungsweise für 75 Pfennig.

Cigaretten 100 Stück von 50 Pfg. an.

Für Wiederverkäufer enorm billige Bezugsquelle.

Cigarren-Import v. Hersandhäuser

Reclame Friedrich van Nispen
Schmiedegasse 19, am Goldmarkt, Probantengasse 51, Ede Ffarthof, Portehaisengasse 1, Ede Fopengasse, Fernsprecher 330. (12112)

Hugo Lietzmann, (13491)
Generalagentur
der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.
Jopengasse 47. Telephon 813.

Antiquarische Musikalien

(aus der Leihanstalt) beliebte Salonstücke, Fänze und Lieder verkaufe wieder d. Bogen mit 5 Pfennig.

Hermann Lau,
Musik-Handlung,
Langgasse 71.

Elegante Fracks
und (7584f)

Frack-Anzüge
werden stets vertieft

Greitgasse 36.
Schirm-Rep.u. Deg. u. f. u. b. angf. S. Deutschland, Rangogasse 2 (6194)

Blasen- u. Harnleiden

Ausfluss, Harnbrennen, Harndrang, Blasenkatarrh etc.

hat sich bestens bewährt:

Marke gesetzlich geschützt! „Locher's ANTINEON“ Marke gesetzlich geschützt!

Unschädlich wirkendes innerliches Mittel! — Keine Kapseln!

Wirkt nicht schädlich, sondern sehr günstig auf Magen und Nieren! Ohne Sanderholzöl oder Copaiu-Balsam! Angenehm einzunehmen!

Ärztlich wärmstens empfohlen! Unzählige Dankbriefe aus der ganzen Welt!

Man achte auf A.Locher's Namenszug auf Verpackung und weise angeblich Besseres zurück!

Preis per Flasche Mk. 2,50 in den bedeutenderen Apotheken.

Nächstehend Abschriften einiger ärztlicher und privater Urtheile:

Mit der freundlichst übersandten Probe „Locher's Antineon“ habe ich die denkbar günstigsten Resultate erzielt etc.

L. (Kr. N.) 23/1. 1901.

Dr. P. Sp. Knappschaft- und Krankenh.-Arzt.

Ihr „Antineon“ habe ich mit gutem Erfolg bei starkem Brennen beim Urinlassen angewandt etc. etc.

Str. 6/1. 1901.

Dr. Emil Müller, Arzt.

„Locher's Antineon“ ist ein gelblich-grünes Pflanzenpräparat von angenehm aromatischem Geruch und Geschmack, das gerne genommen wird. Bei verschiedenen Krankheiten der männlichen und weiblichen Blase kam es zur Verwendung und der Erfolg hat mich stets voll auf befriedigt. Es scheint dieses neue Medikament auch auf gewisse krankhafte Prozesse des Magens heilkräftigen Einfluss auszuüben etc.

Thayngen, Schw. 18/8. 1900.

Dr. E. S.

Ihr „Antineon“ wende ich sehr viel an, durchweg mit gutem Erfolg.

K. 16/2. 1901.

Dr. med. K.

Zu Ihrer grossartigen Erfindung „Antineon“ von deren praktischem Werth ich kürzlich in einem Falle mich persönlich überzeuge und deren Anpreisung Ihrerseits ich als durchaus der Wahrheit entsprechend befunden habe, gratuliere ich Ihnen und sage ich Ihnen hiermit besten Dank etc. etc. Ich war nach acht Tagen vollständig geheilt.

H. a. S., 9/1. 01.

Dr. H.

Mit Ihrem Proben von „Antineon“ habe ich in allen Fällen die günstigsten Resultate gehabt etc. Alle Patienten haben bisher diese Kur beibehalten und die Geheilten versicherten mir, dass sie etwa 3-5 Flaschen zur Heilung brauchten etc.

M. a. S., 25. März 1902.

Dr. med. L., prakt. Arzt.

Von den mir gütigst zugestellten 2 Flaschen Ihres „Antineon“ habe ich die eine bei einem akuten Leiden mit vorzüglichem Erfolg, die andere bei einem chronischen Blasenkatarrh mit guter Wirkung angewandt.

R. u. d., 12. December 1900.

Dr. H., prakt. Arzt.

Indem ich Ihnen für die freundlichst zugesandten Probeflaschen „Antineon“ hierbei meinen ergebensten Dank sage, theile ich Ihnen gleichzeitig mit, dass ich mit der Wirkung desselben ganz zufrieden bin und in geeigneten Fällen dieses Mittel verordnen werde.

Dr., 3/7. 1901.

Dr. T., Oberarzt a. D. Spezialarzt pp.

Nur Krankheit, die mich zwingt, zu Bette zu liegen, konnte mich bis jetzt abhalten, Ihnen meinen wärmsten Dank für die Zusendung des „Antineon“ auszusprechen. Ich kann Ihnen nur sagen „Grossartig!“ Nach dreimaligem Einnehmen trat wesentliche Besserung meines abscheulichen Blasenkatarrhs ein. Vorher hatte ich Gott weiss was für Mittel, ohne Erfolg gebraucht etc. etc.

Magdeburg, 7/3. 02.

Nachdem ich die dritte Flasche Ihres „Antineon“ verbraucht habe und mein Leiden, mit dem ich mich vier volle Jahre hingeschleppt habe, nunmehr geheilt ist, kann ich nicht umhin, Ihnen meinen Dank auszusprechen für die grossartige Erfindung etc. etc.

Leipzig, 18/10. 01.

Leipzig, 18/10. 01.

Die Teile Ihnen hierdurch mit, dass ich aus eigenem Antriebe und ohne jede Aufforderung, sondern aus reinem Dank mich veranlasst fühle, Ihnen meinen wärmsten Dank und meine grösste Anerkennung auszusprechen über die vorzügliche Wirkung des von Ihnen fabrizierten „Antineon“ etc. Der Versuch mit Ihrem „Antineon“ war von bestem Erfolge. Schon nach Verbrauch von nur einer Flasche hob sich mein Leiden, resp. war fast gänzlich weg, so dass ich überglücklich bin, zumal „Antineon“ nicht etwa eine ungeniessbare, schlechten Geschmack habende Medizin, sondern einen sogar sehr angenehmen Geschmack hat, ich es also gerne einnahm. Vor allen Dingen war es für mich von grosser Wichtigkeit, dass ich meinem Geschäft nachgehen konnte, was doch wohl für einen jeden von Nutzen ist. Habe mir jetzt eine zweite Flasche gekauft und im Gebrauch; fühle mich jetzt vollkommen wohl und munter, so dass ich es nicht unterlassen kann, Ihnen nochmals meinen innigsten Dank auszusprechen und soll es mir ein Vergnügen sein, in vorkommenden Fällen Ihr „Antineon“ jederzeit zu empfehlen.

Danzig, 13/10. 1901.

Ihr „Antineon“, mit dem Sie sich ein grosses Verdienst erworben haben, hat sich vorzüglich bewährt, da es vor allem die beiden Vorzüge: absolut sichere Wirkung und völlige Unschädlichkeit hinsichtlich etwaiger Nebenwirkung in hohem Masse in sich vereinigt. Allgemein hört man es gepriesen und ich selbst kann dieses aus Erfahrung nur bestätigen. Sie selbst aber haben sich damit allgemeines volles Vertrauen erworben etc. etc.

Goslar, 15. September 1901.

O. S.

Die Originale dieser, sowie der unzähligen anderen Anerkennungs schreiben liegen zur Einsicht auf bei dem Alleinigen Fabrikanten: **Andr. Locher, Pharmac. Laborator., Stuttgart.**

Antineon-Zusammensetzung: 40,0 Sarsaparill, 20,0 Burzelkraut, 10,0 Ehrenpreis, 100,0 spirit, dilut, 100,0 spirit, e vino.

Niederlagen in Danzig in den Apotheken.

Jedem ähnlichen Produkt vorzuziehen ist!



(14157)

denn es ist und bleibt das beste und ausgiebigste Mittel zur augenblicklichen Verbesserung schwacher Fleischbrühe, Suppen, Saucen, Gemüsen u. s. w.

Geschäfts-Verlegung.

Einem hochgeehrten Publikum Danzigs und Umgegend erlaube ich mir hiermit die Verlegung meines **photographischen Ateliers** vom Vorstadt. Graben 41 nach **Heumarkt No. 4,** vis-a-vis dem Höfen Thore ergebenst anzudeuten. Hochachtungsvoll **Emil Frenzl.**

(14360)

ff. Räucherlachs

(in bekannter feiner Qualität) im Aufschnitt pro Pfund 1,80 Mk. Echte Kieler Sprotten und Bücklinge, f. Thüringer Landlobsterwurst, Gothaer und Braunschweiger Cervelatwurst sowie köstliche andere feine Sorten, feine französische Käse, Schinken roh und gekocht, feine französische Käse.

Reh, Hasen, Krametsvögel, Gänse und Enten etc. empfiehlt zu billigen Preisen **Alfred Post,** Jopengasse 14, Ecke Vorstadtengasse, Saugasse 45, Eingang Wasaungasse, Telefon Nr. 700. (14402)

Männer Schwäche, Selbstbehandlung u. schnelle Heilung. Prochüre mit Danz. 40 S. diskret, franko. Hygien. Anst., Dr. Lorje, Berlin N. 24e. (10151)

Den Schuhmachern Danzigs und Umgegend

zeige hiermit ganz ergebenst an, dass ich Montag, den 6. Oktober neben meiner Waschschneiderei noch eine **separate Reparatur-Stepperei** eröffne, insofern ich in der Lage bin, auch jede Reparatur ausbeseitigen und schnellste auszuführen, und bitte um geneigten Zuspruch. Gleichzeitig empfehle **Hamburger Walf-Gamaschen, E. Lepel-Gewa. Halbbaumwollen sowie Kalbschafwolle, echt russische Zuchtschafwolle, Stoffe jeder Art nach Massangabe in bester Qualität und guter, schnellster Ausführung.** Hochachtungsvoll **F. W. Labuschewski, Johannissgasse 60, 1.**

Kieferne SLEEPERDIelen, von 1/2 Zoll und stärker, 6 und 8", Fuß lang, SLEEPERDIelen, SLEEPERDIelen, Balkenschwarten, Latten, Kreuzhölzer, Manerlaten (74446) in allen gängbaren Dimensionen offerirt billigt **Emil Bahrendt, Holzhandlung, Steindamm 8.**

Eier billig!!

Der große Zuspruch, dem meine bisherigen Geschäfte räume, 1. Damm Nr. 4, nicht mehr genügt, ersordert unbedingt erweiterter und repräsentabler Räume. Daher verlegte ich vom 1. Oktober ex. meine

Butter- und Eier-Special-Handlung nach **Breitgasse 20.**

Das geehrte Publikum bitte ich auch um fernere freundliche Unterstützung. Um auch auf der neuen Stelle dem werth. Publikum entgegen zu kommen, verkaufe ich Eier zu dem sehr billigen Preise von **pro Mandel 75 Pfg.**

Ferner empfehle **Feinste Tafelbutter . . . Mk. 1,30**
Feine Tischbutter . . . Mk. 1,20
Kochbutter Mk. 1,00

Butter- u. Eier-Special-Handlung **Breitgasse 20,** an der Kantengasse. **A. Laabe.**

Prima-Waaren zu billigen Preisen!

Empfehle: (14359) **Kohlenkasten à 1,00, 1,25 Mk., Ofenschirme, Ofenbretter, Küchenschlösser, Küchenschlösser, Wirtschaftstische, Waagen, Fleischhacker-Maschinen à 3,25 Mk., Plättchen, Petroleum- u. Spiritus-Kocher, Tisch- und Taschenmesser unter Garantie, Kaffeemühlen, Petroleumlampen etc. etc.**

Einen Posten Emaille-Waaren ganz billig. **Louis Konrad,** Wollweberggasse 1, neben dem Zeughaus.

Verkauf

Gute Nährstelle. Plättchen mit Wohnung in besserer Lage Danzigs, gute Kundschaf, Umständlicher abzugeben. Off. u. P. 43 a. d. Exp. d. Bl. erb. Junge achtjährige **Harzer Kanarienvogelchen** billig zu verkaufen (7000) **1. Damm 17, 2. Tr.** Ein fruchtiges Arbeitspferd ist zu verkaufen Danzigs 73, 1. Tr.

Transportwagen ohne Firma!

Kaufhaus für **Möbel und Polsterwaaren** für **eigene Fabrikate**

auf Abzahlung!

Besonders empfehlenswert:

1 Bettstelle mit Matrize 1 Kleiderschrank 1 Tisch 2 Stühle	Anzahlung 10 Mark, wöchentliche Rate 1 Mark.	1 Bettstelle mit Matrize 1 Kleiderständer 1 Tisch 2 Stühle 1 Spiegel 1 Teppich 1 Regulator	Anzahlung 15 Mark, wöchentliche Rate 1,50 Mark.
2 Bettstellen mit Matrizen 1 Kleiderschrank 1 Tisch 3 Stühle 1 Spiegel mit Konsole 1 Sopha 1 Spiegelständer 1 Küchenstuhl 1 Küchenstuhl 1 Küchenstuhl	Anzahlung 20 Mark, wöchentliche Rate 2 Mark.	2 Bettstellen mit Matrizen 1 Kleiderständer 1 Vertikal 6 Stühle 1 Säulenspiegel mit Unterzug 1 Waschtisch 1 Regulator 1 Kleiderstuhl 1 Kleiderstuhl 1 Kleiderstuhl	Anzahlung 30 Mark, wöchentliche Rate 3 Mark.

Obige Gegenstände werden auch einzeln zur Ergänzung der Wohnungs-Einrichtung abgegeben.

Elegantere Ausstattungen nach Wahl

zu verschiedenen Preisen. (14241)

Grösste Auswahl in:
Gardinen, Teppichen, Tischdecken, Portieren, Läufern, Regulateuren.

Jeder meiner verehrten Kunden, die im Betrage von Mk. 150 einen Möbelposten auf Theilzahlung entnehmen, wird auf meine Rechnung bei einer erstklassigen Feuerversicherung versichert.

Berthold Feder

Möbel-Ausstattungs-Geschäft 1. Rang,

Brodänkengasse 44, I,

vis-à-vis dem Standesamt.

Kredit auch nach ausserhalb.

Anonyme Anzeigen.

also solche Inserate, deren Aufgeber ungenannt bleiben wollen, wie dies bei **Gesuchen und Angeboten von Stellen, Theilhabern, Pächtern, Agenten u. s. w.,** sowie bei An- und Verkäufen.

Ablich ist, werden streng discreet zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag durch die älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A.G.,

Danzig, Jopengasse 8, Intelligenz-Comtoir.

an alle Zeitungen und Zeitschriften befördert.

Auf Wunsch Vorausberechnungen und Zeitungskataloge kostenlos zu Diensten. - Gebühren für Annahme und Abholen der Offertenbriefe werden nicht erhoben.

Gegründet 1855.

Muffelautomat mit 5 Pfa.-Ginn u. 15 Platten, schw. Herr-Anzug u. schw. Damen-Winterjacke billig zu verk. Hühnergasse 1, Restaurant.

Um mit meinem großen Vorrath in **Speck** zu räumen, verkaufe ich von heute ab: **Prima magere Bauchspeck à Pfd. 80 S., sowie prima fetten Speck à Pfd. 75 S.** Garantie, daß sämmtl. Waare nur v. erstklass. Schwein. stammt. **Robert Fischer, Wurstfabrik, Sandbaggasse 99.** (78116)

Soudas, Soudasopha in Pflanz u. Nisch, bitt. Vertik., Parade-u. Stabstegest., Maras, bill. zu verk. Vorst. Graben 17, 1. Tr. (76876)

Plüschsopha, Kleiderständer, Tisch, Spiegel, etc. etc. etc. billig zu verk. Hühnergasse 1, 77316

In der Tischlerei **Rittergasse 17** sind gut gearbeitete **Bier-Möbel** zu ganzen Ausstattungen, 15%, bill. wie b. Händlern, zu verk. (70265)

Plüschg. 110, Plüschg. 45, Trum. m. Stufe 42, Schrt. Vert., all. neu, zu vt. Breitgasse 32, 4 Tr., v. (76426)

Eine Plüschgarnitur sehr billig zu verk. Vorst. Grab. 58, 2. (76046)

Ein **Schneiderisch** billig zu verk. Langgarten 112, Keller.

Spagier u. Arbeitsgeschirre, gute druckfreie Arbeitsstätten und ein Kleiderständer zu verkaufen, sowie jeder Wagenausgleich wird gut und billig ausgeführt. **G. Rausch, Sattlermeister, Langgarten 8.** Ein Kinderwagen zu verkauf. Breitgasse 46, 2. Tr., rechts.

Ganz reiner Bierbedarf ist zu hab. Baltion „Ausprägung“ 10.

Kommisbrod in täglich zu haben Schiffsdamm 45, Kronen-Mierei. (77686)

Spagiergeschirren sind billig zu haben Vorstadt. Graben Nr. 9.

Grosser Total-Ausverkauf

meines

Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäfts.

Wegen Verkauf des Hauses bin ich gezwungen, mein seit 12 Jahren bestehendes Geschäft aufzulösen, und stelle mein reich fortirtes Lager zu fabelhaft billigen Preisen

zum Ausverkauf.

Die Laden-Einrichtung sowie Elektrische Vogen-Lampen etc. sind billig zu verkaufen. Wiederverkäufer mache besonders darauf aufmerksam.

(1894)

J. Rosenbaum, Breitgasse 123, Ecke Junkergasse.

A. Müller vorm. Wedel'sche Hofbuchdruckerei · Danzig

Intelligenz-Comtoir, Jopengasse 8
Fernsprech-Anschluss No. 382 · Geegründet 1538

Sämmtliche

Drucksachen

modernster Ausführung
Muster und Preise zur Verfügung
u Buchbinderei u

Buch-Einbände vom einfachsten bis elegantesten Genre

Contobücher

sowie
sämmliche Geschäftsbücher nach Muster
lieferbar in 4 bis 5 Tagen unter coulantesten Bedingungen.

Dieses Inserat-Cliché ist in unserer Stereotypie hergestellt.

Thees

neuester Ernte

Congo	1,60, 1,80 u. 2,20	Mr. per Pfd.
Souchong	2,40, 2,80 u. 3,20	Mr. per Pfd.
Salon-Mischung	Becco u. Souchong 4,00	Mr. per Pfd.
Pecco-Blüthen	4,50, 5,40 und 6,50	Mr. per Pfd.
Theegrus mit Vanille	1,60	Mr. per Pfd.
Theegrus ohne Vanille	1,40	Mr. per Pfd.
Cacao	1,20, 1,60, 2,00 u. 2,40	Mr. per Pfd.
Bruch-Chocolade	garantirt rein 0,80	Mr. per Pfd. empfiehlt (18791)

W. Machwitz,
Heil. Geisigasse No. 4.

Globus-Putzextract

ist die (3562)

Krone aller Putzmittel.

Laut den Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern ist

Globus-Putzextract

in seinen vorzüglichen Eigenschaften unübertroffen!

Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig.

Ein Geheimniss?

Es ist kaum anzunehmen, dass es noch für irgend Jemand ein Geheimniss ist, wie sehr die durch kräftigen Cacaogeschmack, durch leichte Schmelzbarkeit und besondere Zartheit sich auszeichnende

TELL-CHOCOLADE

allenthalben beliebt ist. (10700)

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.
Preise: 25, 40, 50, 60, 75 Pfennig und 1 Mark.
Fabrikanten: **Hartwig & Vogel, Dresden-A.**

Soeben erschien im Verlage der „Danziger Neueste Nachrichten“:

Danziger Winter-Fahrplan 1902/1903.

Preis 10 Pfennig.

Verlag der Danziger Neueste Nachrichten Danzig.

Zu haben in der Expedition der „Danziger Neueste Nachrichten“ und im Intelligenz-Comtoir.

Zur Saat!

Empfehle als Schutzmittel gegen Wurmfress u. Pilze

Blauen Vitriol

in großen Kristallen von tiefblauer Farbe.

Ed. Kuntze

Drogengroßhandl.,
Milchkannengasse 8 (12868)



Carl Seydel's Fermentpulver!

Bestes Backpulver in Päckchen à 10 Pfennig.

Erythrode Kundenrezepte gratis. — In den besten Kolonial- u. Wehlfhandlungen zu haben und bei

Carl Seydel,
Seitige Geißgasse Nr. 124.
Erste Danziger Backpulver-Fabrik.

Schuhwaaren

in vorzüglicher Qualität zu haumend billigen Preisen.

Sämmtliche Herren Filzschuhe u. Filzstiefeln sind wieder frisch eingetroffen. Grosse Posten Damen- u. Herren-Filzpantoffeln sehr billig. (18598)

Bruno Willdorff,
Lange Brücke 66,
Langfuhr, Dampfstraße 104.

Keirr-Gebäck!

Verzichtlich empfohlen!
Zu haben bei **A. Post, O. Fogel,**
Reibengasse, **O. Fröhlich,** Langfuhr am Markt, **Emil Reimann,**
Goldschmiedegasse 7. (63186)

Die von mir zusammengestellte

Wanzen-Tinktur

ist in ihrer Wirkung unerreichtbar! Einziges Mittel zur schmerzhaften und vollständigen Ausrottung dieses lästigen Ungeziefers!

Flasche 50 Pfg. —

Allen edl. zu haben bei **Paul Schilling,** Zuhab, **Ernst Fuchs,** Langfuhr, Markt 35, ältestes und größtes Drogen- u. Drogegeschäft am Plage. (70236)

Amerik. Ladenkasse,

grossartig funktionierend, für jedes Gewerbe, 4 Wochen Gratisprobe. Preis 15 Mk.

Alleinvertreib: (13484)

Heinrich Aris,
Milchkannengasse 27.

Ganzlicher Anzeigekauf u. Tapeten!

Preise ohne Konkurrenz!
Brodbüchengasse Nr. 48. (77876)

Zinn-Litermaasse, Triichter und Schanklässer,

in starker Waare, empfiehlt bill.
Th. Etzold, Langgasse 33, Teleph. 121
Seitige Geißgasse Nr. 99.

Portwein.

Als bouquetreiche, milde Frühstücks- u. Stärkungsweine empfehlen

Durado Port Mk. 1.40
Golden Crown Port, 2.—
pr. Fl. excl. Glas.
Heinrich Hevelke, Danzig,
Langgasse 33, Teleph. 121
Johs. Krupka, Neufahrw. (14245)

Seiner kräftiger Grog-Rum

1 Literflasche 1,00 Mr.

Cognac

1 Literflasche 1,50 Mr.

Sie für Wiederverkäufer und Konsumenten bei Entnahme von 10 Liter incl. Korbfische franco jeder Verpackung ohne Preisermäßigung.

W. Machwitz

Erstes (18792) Danziger Konsum-Geschäft (Geegründet 1883) Danzig und Langfuhr.

Weintrauben, Dillgurken, Werderkäse (Fettwaare)

empfehlen (77746)

A. Radtke, Schilblitz.

Die Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaarenfabrik

von (14399)

A. Freymann,
Danzig, Brodhänkengasse 33
vis-à-vis d. Kürschnerey, empfiehlt ihr reich fortirtes Lager in allen Arten Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren, Aussteueru in Nußbaum schon v. 300 Mk. an bis zu den elegantesten. Nichtvorhandenes wird nach Zeichnung angefertigt da Tapezier- u. Tischlerwerkstätte im Hause.

Wo kauft man billig und gut?

Bei der langjährigen Firma (12979)

Johannes Simon, Uhrmacher,
Danzig, 107 Breitgasse 107.

Taschenuhren, Regulateure Wand- u. Wecker-Uhren, Fahr. Garantie, Schmucksachen in Gold, Doublet, Silber, Korallen und Granaten.

— Trauringe —
in allen Preislagen auf Lager. Reparaturen an Uhren u. Schmucksachen schnell und billig. Vertretung der hier so beliebten Photographie-Broschen.

Der Erfolg ist großartig!

Seber kann sich bis ins hohe Alter sein Haar gesund und voll erhalten, kräftig und lebendig in kurzer Zeit kräftigen und stärken um durch den Gebrauch meiner **Wohlmart-Bomade**. Keinem anderen Mittel, mag es heißen wie es will, ist eine solche Naturheilkraft eigen und besitzt einen so bedeutenden Saftgehalt, als die so schnell beliebte und berühmte gewöhnliche **Wohlmart-Bomade**, welche daher mit Recht verdient, die Königin aller Pomaden genannt zu werden. Seber, der nur einmal die **Wohlmart-Bomade** benützt hat, wird bei derselben bleiben, indem schon nach einmaligem Gebrauche das vorerwähnte gänzlich aufhört, sowie etwaiger Kopfschmerz beseitigt, überhaupt ein thätigstes Wohlbehagen zu verspüren ist. Bei regelmäßigem Gebrauch ist die Wirkung geradezu überraschend, da folgende neues Leben im Haar beginnt und daselbe von Tag zu Tag dichter und voller wird

A. Lucas' Feinste Rossmark-Teilleite-Bade-Seife — Seife, die beste Seife, welche in hygienischer Beziehung anserst vortheilhaft an Haut und Körper einwirkt, daher auch zur zeitweisen Reinigung der Kopfhaut geradezu notwendig ist.

Reines, doppelt gelutertes Rossmark zum Einreiben, ärztlich empfohlen.

Unterbesal-Baumheilmittel 1. Ranges ohne Konkurrenz.

Eine Einreibung von diesem Rossmark bei Husten, Rheumatismus, Berentungen, Verstauchungen, Gelenkschmerz, heißen oder erkalteten Gliedern, alten Wunden, Heilgeschäden tropfartigen Kindern, bei Knochenbrüchen, nachdem dieselben eingetrücht sind (im vorgenannten Falle von Herrn Sanitäts-Abgeordneten Dr. med. Winzow und anderen ärztlichen Autoritäten aus Wienste entlassen und bezeugt) erzeugt eine schnelle Heilung, Stärkung und Kräftigung zc. zc. da Rossmark, welches die Poren mit Vorliebe anzieht, alles krankhaften Blut zertheilt und fließend und zehrend macht. Zusammen von Menschen sind schon von diesem so einfachen Naturmittel von ihrem Uebel befreit und geheilt worden; es sollte daher in keinem Haushalte fehlen. Bemerkenswerth, daß Rossmark, Rossmark-Seife bzw. **Wohlmart-Bomade** durchaus nicht gemein haben mit vielen anderen, große Heilkräfte machenden, bei Gesundheit nur zu oft nachtheiligen, mit hochstehenden Namen theuer verkauft werdenden Schönheitsmitteln. Sämmtliche Präparate sind ärztlich empfohlen, gesetzlich geschützt und nur echt, wenn mit obenstehendem Schutzmarke versehen. Täglichlich geben bei dem Substantien Anerkennen und Dankschreiben über die Wirksamkeit und Erfolge seiner Präparate ein. **Bomade à Dose 29 S., Wohlmart à Dose 1 Mk., Seife à Dose 50 S.**

Nur echt zu haben im Alleinverkauf für Danzig:
Minerva-Drogerie, Rich. Zschantscher,
Danzig, IV. Damm 6. (4946)

Kaiseroel

(nicht explosibares Petroleum) ist das beste aller Leuchtoele.

Kaiseroel

brennt auf jeder Petroleum-Lampe und ist ferner ein hervorragendes Material zur Speisung von Petroleum-Öfen und Petroleum-Kochmaschinen. (13206)

Garantirt echt nur in plombirten Kannen.

A. Fast, Danzig.

Sämmtliche Neuheiten in Hänge- u. Tischlampen

sind eingetroffen (13880) und ladet zur Besichtigung ein

H. Ed. Axt, Langgasse 57/58.
Telephon 352. Telegramme: Lampenaxt.

Käse-Offerte.

Ein Posten Edamer, Schweizer und Tilsiter Fettkäse, (77856)

höchste Qualität, empfiehlt pro Pfund 60 Pfg.
Dampfmolkerei Breitgasse 38, Ketterhagergasse 16.

Bauhölzer nach Listen

besprechen alle Sorten Bretter, Latten etc. liefern prompt und frachtfrei aller Stationen (13244)

Holz- und Bau-Industrie

Ernst Hildebrandt, Act.-Ges., Maldenten.

Flechtenkrankheit

und solche, die nirgends Heilung fanden, verlangen Prospekt gratis, der Erfolg wird evtl. garantirt. Rolle in Altona (Gilde), Gr. Strasse 155. (11814)

Frauen.

Wer mit ungesundem fieberhaften milt, eghalt. gratis u. frankom. Buch **Talsman**, d. Buch von den Frauenleiden (nicht jed. Gesch.) u. Dr. med. Baum, Berlin, Jungl. E. Kröning, Magdeburg. (92506)

Pianos

Flügel, Harmoniums.
Größte Auswahl.
Reichste Zahlungswweise.

Leih-Pianos.

O. Heinrichsdorff,
Poggenpuhl Nr. 76.
Fernsprecher 1115. (10532)

Alle Sorten
Farben u. Lacke,
Bronzen, leucht glänzend,
Fasshoden - Emaillelackfarbe,
feinsthart trocknend,
ausgewogen à Pfund 80 S.,
empfehlen (12974)

Waldemar Gassner,
Schwanen-Drogerie,
Altstäd. Graben Nr. 19-20.

Vom Donaustrand.

Von unserem Wiener Korrespondenten.

Es ist, als ob der Herr Zellinek, dessen Leiche nun endlich doch aufgefunden wurde, nur deshalb seine Mordthat verheimlicht hätte, damit die Couplets-Dichter und Witzblattschreiber der alten Veier, die sie klumpen, endlich wieder einmal ein paar neue Löhne entlocken können. Aber was für Scherze werden da in Betrieb gesetzt! Das Lied vom „kleinen Kohn“ war, wie man jetzt erst einseht, wirklich eine sehr geistreiche Erfindung.

Die Börse, deren Interessentenkreise durch den Fall direkt berührt werden, macht natürlich bei der Privat- und Familienangelegenheiten der Spitzen der Civilisation. Sie hat ja auch sonst nichts zu thun. Als in der Vormache ein junger Bankbeamter die Tochter eines hohen Borgebietes als Frau heimführte, ist — wird an der Börse kolportiert — der die Erziehung vornehmende Rabbiner höflich erwidert worden, entgegen dem Wunsch, die Privat- und Familienverhältnisse in seiner feierlichen Anrede nicht weiter zu verhehlen. Als der Rabbiner die junge Frau dem Gatten zuführte, habe er sich deshalb der größten Einseitigkeit befleißigt und nichts weiter gesagt als: „Defraudant!“ (Die Frau Dir!).

Nach ein Wis, nicht wahr? Ja habe da aber noch einen der allermildesten ausgeht.

Neben seinen vielen heileren Seiten hat der Fall Zellinek auch noch solche von unheimlichem Ernste. Es hat den Anschein, als ob diese Sache für mehrere Leute noch ein verdammt ernstes Gesicht erhalten solle. Ich habe schon in einem früheren Wiener Brief vornehmlich angedeutet, daß der Tod Zellineks vielen sehr gelegen käme. Nun kann man schon etwas deutlicher reden, denn es hat sich bei Zellinek höchst ungewöhnliches ereignet. Der Chef der Wiener Staatsanwaltschaft, A. von Meeborn, hat die „Flucht in die Defensivität“ angetreten, einen Journalisten zu sich gerufen und diesen ermächtigt, anzukündigen: daß er, der oberste Ankläger, allen Verurtheilungsvorschlägen einen Strich durch die Rechnung machen werde. Der Chef der Wiener Staatsanwaltschaft ist davon überzeugt, daß Zellinek bei seinem mehrjährigen Unterhaltungen in seiner nächsten Nähe Mißgeschick gehabt habe. Und er wird sich nicht damit begnügen, die „Aufklärungen“, welche die Länderbank dem Publikum veröffentlichen hat, einfach zur Kenntnis zu nehmen, sondern eine amtliche Revision der Bücher verfügen. Nach seinem ganz richtigen Auffassung ist die Millionendefraudation keine Privatangelegenheit der Länderbank, denn es sind deren Aktionäre bestohlen worden, und es genügt keine bilanzmäßige Festlegung des „Belangswertes“ Ereignisses. Man wird darum die Schuldigen zu ermitteln trachten und, sobald man sie gefunden, ohne Rücksicht auf Namen und Ansehen hervorholen.

Das ist die neueste sensationelle Wendung, und es herrscht Zittern und Zählklappen, denn wenn der Herr Meeborn das Versprechen gibt, eine Angelegenheit usque ad finem durchzuführen, dann löst er es auch ein.

Eine andere außersehrende Kriminalgeschichte, die man schon mit Graß überwaschen glaubte, nähert sich neuerdings dem Charakter des alten Gesellschaftsstands. Es handelt sich um die Liebes- und Wechselgeschichte der Prinzessin Louise von Coburg, die als angeblich unheilbar gestirbt in einem Privat-Sanatorium zu Gesswig bei Dresden weilte, und des Geca Mattasch-Regalevic, der unlängst mit Zeitschrift aus der Militärstrafanstalt entlassen worden ist. Die Gewißheit von seiner alleinigen Schuld ist durch mancherlei, vom sozialistischen Abgeordneten Daszinski auch im Reichsrath vorgebrachte Umstände bei allen Leuten arg erhärtet worden. Nun erfährt man, daß die Staatsanwaltschaft in dieser Wechselgeschichte das „Verfahren wider unbekannte Thäter“ (wie der gelehrte terminus technicus lautet) von Amts wegen eingeleitet und auch schon sehr hoffentlich persönliche Vernehmungen habe.

Hoffentlich wird man die Untersuchung etwas eingehender und — neugieriger betreiben, wie in den Prozessen Walberg's, des Erzherzogsohnes. Es handelt sich ja bei der Coburgerin auch um kein für die gewöhnlichen Gerichte unantastbares „Mitglied des kaiserlichen Hauses“.

Bleibst geht die Erwartung jener Staatsbürger, die da meinen, daß auch vor dem Gezele alle Menschen gleich sein sollten, in Erfüllung. Es weht jetzt ein ungewöhnlich scharfer Wind bei unserer Staatsanwaltschaft, erfreulicher Weise. Die Einflüsse persönlicher Bekanntschaft, Stammtischgesellschaft und Taxodparteien scheinen vollkommen in den Hintergrund getreten zu sein.

Vor einigen Tagen wurde ein Hof- und Gerichts-advokat, der mit den Gelehrten seiner Klienten so gewirtschaftet hat, als ob sie seine eigenen wären, zur Kerkerstraße verurtheilt. Nun ist die Untersuchung gleich gegen drei Rechtsanwältinnen eingeleitet worden, die — na,

die bedeutend mehr ausgegeben als eingenommen haben sollen. Eine Betrugsanzeige wurde gegen den Wiener Großindustriellen der Kohlenbranche, Alexander König, erstattet. Der Angeizer ist der Berliner Finanzier, Kommerzienrath Randa, der nicht mehr und nicht weniger behauptet, als daß König, um ihn zur Beilegung an einem dalmatinischen Bergwerks-Geschäfte zu veranlassen, einen Berliner Gerichtsjahrvorständigen durch Bestechung zur Erstattung eines falschen Gutachtens verleitet hätte.

Was doch die Leute für gefährliche Mittel anwenden, um sich Geld zu verschaffen, während es doch wirklich auf der Straße liegt. Wenigstens für Hochgeborene. Der „polnische Graf“ Sarneal, den die Geschworenen am Samstag wegen verschiedener Finanzoperationen schuldig sprachen, hätte sich auch einfacher durch eine Kavalleriegarde rangieren können, die unseres Wissens noch immer nicht als diffamierend gilt. Es gibt so zahlreiche Millionärinnen, die so gerne ihr bürgerlich rothes Blut ein wenig anbläuen möchten. Da bietet sich eine „junge, schöne Dame, katholisch, tadellos“ an. Sie besitzt also Eigenschaften, auf die von den hehrachtungsreichen Herren des hohen Adels gar nicht immer reflektirt wird, und nebst dem hat sie 35 Millionen n. Mitgelt. Der Ausdruck des Interesses, das im „Fremdenblatt“ erschien, ist wohl ein wenig unklar. Aber selbst wenn es nicht Gulden, sondern „Blos“ 35 000 000 Kronen österreicherischer Währung sein sollten, wäre sie berechtigt, „nur Fürstin oder Prinzin“ zu verlangen, wie es die Streberin thut. Sie leidet ohnehin eine unverantwortliche Ueberhebung, denn in diesem Artikel ist ein fortwährendes Sinken der Marktpreise zu verzeichnen, im Gegenjahr zum Ohnselns, was uns bedeutend lieber wäre.

Ich weiß nicht, ob die junge, schöne, katholische und tadellose Dame die Einsetzung der künftlichen oder prinziplichen Offerten postlagernd wünscht. In diesem Falle würde sie der Gefahr peinlicher Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Es ist nämlich für den Postdienst eine Reihe von Neuerungen erschienen, von denen eine bestimmt, daß die gegenreife und distrete Einrichtung der „Poste restante-Briefe“ prinzipiell nur für Reisende besteht, daß sie jedoch künftighin den Anlässigen, die notorisch solche Briefe häufig zu begeben pflegen, nicht mehr zukommen sollen. Die Frage, ob diese Weiterentwicklung ist unerwünscht. Man muß nur den lebhaften Verkehr beachten, der bisher tagtäglich an sämtlichen Schaltern für postlagernde Briefe bisher geherrscht. Wie werden sich in einer rauhen Zukunft die lieblichstündigen und Jungfrauen verständigen, verabschieden und ankündigen? Meist nur das Zeitungsinferat, in dem man schließlich doch nicht so deutlich werden kann und das auch bedeutend kostspieliger ist. Bisher kostete das schriftliche Liebesgitter nicht mehr als eine Dreikreuzermarke.

So hat man denn, wogin man immer blicken mag, wirklich ein Recht, darüber zu klagen, daß in Wien die wichtigsten Lebensbedürfnisse fortwährend theurer, ja einfach unerschwinglich werden.

Angenehme Zustände.

Wir Deutschen leben in einem Rechtsstaat. Eine Ausnahme hervor machen lediglich die Bewohner von Osterreich. Es sind ihrer nach den neuesten Feststellungen 13 413. Auf diese ist Bürgermeister Beder losgelassen.

In einem Osterreichener Blatt hatte der Redakteur Störfer gegen die dortige Polizeiverwaltung schwere Vorwürfe gerichtet. Störfer wurde dieserhalb angeklagt, am Sonnabend aber — freigesprochen. Der Bürgermeister hatte schlauer Weise den Strafantrag zurückgezogen; da aber der Polizeikommissar feinerseits den Strafantrag nicht zurückgenommen, so gelang es Störfer, die Durchführung der Anklage gegen sich selbst durchzuführen.

In der Verhandlung wurde nach der „Post. Btg.“ festgestellt, daß der Polizeikommissar Hönig mehrere Beamte aufgefördert habe, gewisse Stadtverordnete zu hinarbeiten, z. B. habe er gesagt: Die müssen die feste Kneife. Auf die Frage, ob Beschwerden gegen Hönig unterdrückt worden seien, verweigerte Bürgermeister Beder die Aussage. Ein Polizeiergeant erklärte als Zeuge, Polizeikommissar Hönig habe im Anschluß an die Beschwerden einiger Stadtverordneten in der Stadtverordneten-Versammlung in welcher die Polizei abfällig beurtheilt worden sei, gesagt: „So Pne Großschmazen! Die müßt Ihr Euch mehr zehen. Die müßt Ihr mehr kneifen! Ihr müßt sie mehr anzeigen und so zusammenhalten, daß sie den Hut zehen, wenn sie einen Polizisten nur von weitem sehen!“

Polizeiergeant Fischendorf erklärte: Der Kommissar habe einmal gesagt, er wolle die „Räthlererei“ des

Bürgermeisters nicht mehr haben, es müßten mehr Anzeigen erstattet werden. Derselbe Polizeiergeant erklärte: Der Polizeiergeant Reiß habe verschiedenlich Kaufleute denunzirt, bei denen etwas nicht in Ordnung war, z. B. bei denen am Sonntag angeblich das Schaufenster nicht ganz verhängt war, ohne auch nur hineingegangen zu sein, um sich von der fraglichen Thatsache zu überzeugen. Ein anderer Polizeiergeant versicherte, es sei vom Polizeikommissar angeordnet worden, daß Leute, die wegen Trunkenheit, Bettelerei, Wagnondage sich vergangen hatten, in Polizeigewahrsam bis zu 24 Stunden ohne Wasser und Brod gelassen werden sollten. Hönig habe gesagt, der Bürgermeister habe das so verlangt. Für solche Schweinehund habe die Stadt kein Geld. Ferner theilt der Zeuge Förstler mit, er habe bei Dieben einmal zwei Sparkassenbücher beschlagnahmen lassen. Da diese die Sparkassenbücher nicht mehr hatten, sei die Beschlagnahme nicht möglich gewesen. Da habe ihn Hönig den Vorwurf gemacht, er stehe mit den Dieben unter einer Decke. Daraus habe er den Kommissar „Rump“ genannt. Der Kommissar habe sich das ruhig gefallen lassen.

Das sind doch in der That Zustände, bei denen man sich fragen muß, wie so etwas überhaupt möglich sein kann. Dieser zusammenfassende Bericht der Gerichtssitzung in Osterreichs lebendigen Sprich Wände für sich. Obendrein wird er noch ergänzt durch einen „Kleinstadt-Jdyu“ überschriebenen Artikel des „Tag“; es heißt in diesen Ausfährungen:

„Bürgermeister und Kommissar wundern sich darüber, daß so wenig Strafanzeigen einlaufen, während, daß in Zukunft nicht so schlapp denunziert werde, und veranlassen dadurch einen ihrer Untergebenen, schon am Vormittag eine Ueberretung anzugehen, die möglicherweise am Nachmittag passiren könnte. Ueberhaupt liegen die Hände der Stadt in festen Händen. Findet sich im Mannstein vor einem Hause ein Stückchen Papier, so geht das Strafmmandat ab; es ist dann eben „nicht genügend“ gesagt worden. Gleich großen Sinn für Heiligkeit und gleich großen Haß gegen herumliegenden Papier verrieth die anmüthige Thatsache, daß Aktienstücke, die sich auf eine für den Regierungspräsidenten bestimmte Bescheidung beziehen, im Auftrage des Polizeikommissars aus dem Amtsrant entwendet werden. Wenn daneben noch von demselben fingerfertigen Polizeierbeamten auf das Publikum geschossen wird, wenn arbeitsame Stunden lang Hunger leiden und Betrunkene durch die Krügelstrafe aus den Klauen des Alkohols gerettet werden sollen, so ergeben alle diese Farbenflecke zusammen ein Bild von nicht alltäglicher Schönheit. Osterreich ist ein weltliches Oebirgen, mit Knute und Fästen und unumschränkter, über dem Gesetze stehender Polizeitranne. Die Mächte des Königs von Preußen stellt sich als ein Nichts dar gegenüber der abstoßenden Gewalt, die Bürgermeister und Polizeikommissar in Osterreich ausüben. Gemeinhin dünkt die Bevölkerung schweigend derlei subalterne Uebergriffe; es ist nicht jedemmanns Sache, den Kleinkrieg gegen Mächte abzunehmen, die „feste kneifen“ können und wollen. Der aufgeregteste Haß entläßt sich vielmehr bei der Bierisch-Agitation und in die Wohlthune. Im Interesse des konservativen Gedankens liegt es, die gefähliche Tyrannei der Polizeiergeanten und Stadthauptlinge mit Stumpf und Stiel auszurotten. So großen Ueberfluß an vaterländischer Befinnung haben wir wahrlich nicht, daß wir der Gendarmen Experimente am lebendigen Körper gestatten können.“

Wir sind nun wirklich gespannt und neugierig darauf, wie sich das Drama von Osterreich weiter entwickeln wird, dessen erster Akt mit den von dem Redakteur des dortigen Blattes öffentlich gerügten und dann an Gerichtsstelle bewiesenen Ungehörigkeiten der allerhöchsten Art und den polizeilichen Uebergriffen und Amtsverletzungen, wie sie böswärtiger kaum gedacht werden können, nun zu Ende gegangen ist.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer vom 2. Oktober.

Diebstahl.

Der Malergehülfe Dabrowski, früher in Danzig, jetzt in Biskopsburg, ist mehrerer Diebstähle angeklagt. Die Beweisnahme ergibt, daß er im Herbst vor J. in einem ihm bekanten Gastwirths aus dem verschlossenen Schranke, den er mit einem Dietrich öffnete, einen Pelz, eine Kaffeete mit 34 Mk. und einige Wechsel über

3-400 Mk. gestohlen hat. Er wurde dafür zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Wegen Kuppelrei wurde die Marverfrau Johanna Funf zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Eine gemeingefährliche Verbrecherin. Die Arbeiterwittwe Olga Malgahn aus Odra betreibt in ihrem unrentlichen Gewerbe eine besondere Spezialität. In allen Fällen, in denen sie bisher verurtheilt wurde, handelte es sich darum, daß sie kleinen Kindern, die sie mit Waarenkörben auf der Straße traf, einen Weg schiedte und angab, daß sie den Korb bis zur Zurückkunft aufbewahren wolle. Selbstverständlich waren die Aufträge immer nur fingirt und wenn die Kleinen zurückkamen, war die Schwindlerin verschwunden. Wegen solcher Verbrechen hat sie schon erhebliche Strafen erlitten. So wurde sie einmal zu 5 Jahren Zuchthaus, dann zu 1 Jahr, 3 Monaten und zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Erst vor einigen Tagen erhielt sie wieder 2 Jahre Gefängniß. Aber alle Strafen haben sie nicht zu bessern vermocht. Ende Juni kam sie aus dem Zuchthaus und am 19. August beging sie schon wieder eine neue That. In Odra begegnete sie an diesem Tage einem kleinen Mädchen, welches vom Krämer Schmalz geholt hatte. Die Malgahn hielt sie an, schickte sie in ein Haus, wo sie Stachelbeeren holen sollte, und nahm die Tasche der Kleinen an sich. Wenn diese wiederkam, sollte sie 10 Pfg. haben. Als das Mädchen nach einiger Zeit unverrichteter Sache wieder zurückkam, war die Angeklagte fort und die Kleine erzählte unter Thränen der Mutter ihr Erlebnis. Glücklicher Weise kannte man die Schwindlerin in Odra schon; man begab sich sofort in ihre Wohnung, wo man die gestohlene Tasche versteckt fand. Das Gericht machte die gefährliche Verbrecherin heute auf längere Zeit unschädlich und verurtheilte sie zu drei Jahren Zuchthaus und 300 Mk. Geldstrafe event. noch weiteren 40 Tagen Gefängniß. Diese Strafe wurde mit den 2 Jahren Gefängniß zu 4 Jahren Zuchthaus und 300 Mk. Geldstrafe zusammengezogen. Ferner wurde auf 5 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeitszeit von Polizeiaussicht erkannt.

Das Strafenbahn-Anglück am Salvator-Friedhof.

Der frühere Wagenführer der Strafenbahn, jetziger Arbeiter Bernhard Zielinski hielt heute vor dem Gericht, um sich wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Er soll durch seine Unachtsamkeit das Anglück am Salvator-Friedhof, welches s. Z. viel Aufsehen erregte, verschuldet haben. — Am 9. Juni, Mittags 1/2 Uhr kam von Langfur ein großer Viehwagen am alten Salvatorfriedhof in Petershagen an. Der vier-spännige Viehwagen fuhr längs der Schienen, aber 2-3 Meter von ihnen ab auf und die 12 Träger hoben den Wagen herunter, um ihn über das Geleise und die Madammenbrücke auf den Friedhof zu tragen. Gerade als die Träger sich auf den Schienen befanden, kam von Odra her um die Biegung der Straße der Motorwagen, den der Anglück führte, und zwar in voller Fahrt und ohne zu läuten. Herr Harver Ruge und ein anderer Herr sprangen sofort vor und suchten durch Winken und Rufen den Angeklagten aufzuhalten. Der sah jedoch, wie festgeklüfft ist, nach rechts zum Wagen hinaus und kümmerte sich überhaupt nicht um die Passage. Ehe andere Maßregeln ergriffen werden konnten, fuhr der Motorwagen schon den Sarg mit den Trägern über den Haufen, und soll erst da gebremst haben. Die Wirkung des Zusammenstoßes war furchtbar, der Sarg überstieß sich mehrere Male und die größte Zahl der Träger mußte unter dem Wagen hervorgezogen werden. fünf davon mußten mit dem Sanitätswagen fortgeschafft werden. Der Träger Engler war förmlich seitlich zusammengequetscht. Die linke Schulter, der rechte Arm waren gebrochen, sämtliche Rippen der linken Seite und auch noch ein Theil der rechten Seite. Außerdem hatte er Kopfkontusionen. Der kirchendiener Bendorff hatte einen Beckenbruch und eine schwere Hüftquetsung. Ein Theil der Verletzten ist jetzt noch nicht völlig hergestellt und wird voraussichtlich auf immer an den Folgen der unglücklichen Fahrlässigkeit des Angeklagten zu tragen haben.

Die Fahrlässigkeit erscheint noch unerhörl, wenn man erwägt, daß der Angeklagte eine Strecke von mindestens 200 Schritten bis zu dem Anglücks-ort vor sich hatte, daß er bereits 4 Jahre dieselbe Strecke fuhr und bei voller Fahrt nach der Seite hinausfuhr. Außerdem fanden die Träger mit dem Sarg bereits auf den Schienen, als der Wagen um die Ecke bog, jedoch der Angeklagte das Hinderniß unbedingt bemerken mußte. Er selbst weiß keine Entschuldigung anzuführen und

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten“.

Ob ich's erliege, ob erreite, Ob ich's errieche, ob erschreite, Ob erstreite, ob erspielle, Ist eins am Ziel.

Rückert.

Eigene Wege.

Roman von Otto Elster.

37)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Als sie kannte wohl die Geschichte dieser italienischen Tänzerin, welche ein Jahrzehnt hindurch die Maitresse des verstorbenen Fürsten gewesen war. In Contershausen pfliffen diese Geschichte die Spagen auf den Dächern... und nun wollte sie selbst in den Räumen, in denen diese schöne, abenteuerlustige Dame gewohnt? In diesen Sesseln hatte sie gelessen? Auf diesem Teppich hatte ihr Fuß gewandelt? In jenem Bett hatte sie geruht? Vor jenem Spiegel gestanden und sich an der eigenen, üppigen Schönheit geweidet... hier waren die kleinen, intimen Feste gefeiert worden, von denen man in Contershausen Wunderdinge zu erzählen wußte... hier — hier hatte sich die sündige Leppigkeit vor den Augen der Welt verborgen — und hier, hier weite auch sie jetzt und spannt sich ein in glückliche Träume einer Liebenden, keuschen, reinen Mädchenseele?

Der Schmach — der Schande! Das hatte der Mann, welchen sie liebte, ihr anthon können? In diese Räume der Sünde, der Schmach, der listernen Leppigkeit hatte er sie führen können? Wollte er ihre ahnungslose Seele mit diesem Glanz, dieser üppigen Schönheit bestrahlen. Wollte er sie auf gleichen Fuß stellen mit jener, die einst diese Räume bewohnt?

Dann war er ihrer reinen Liebe nicht werth, und sie hatte sich in ihm getäuscht! Wieder perlten ihr die brennenden, heißen Thränen einer unverdienten Schmach aus den Augen, und in peinigender Scham preßte sie die Hände vor das Gesicht.

Da hörte sie plötzlich eine tiefe, ernst-traurige Männerstimme sagen:

„Marga, weshalb weinen Sie so schmerzlich?“

Sie fuhr mit einem leichten Schrei empor und streckte abwehrend die Hand gegen den Fürsten aus, der unbemerkt eingetreten war und ruhig und ernst da stand.

Sie wich einige Schritte zurück und stützte sich auf die Lehne eines Sessels, um nicht in die Kniee zu sinken. Leichenblässe bedeckte ihr Antlitz, ihre Kniee zitterten, ihr Athem flog.

„Weshalb erschrecken Sie so, Marga?“ fuhr der Fürst ernst und milde fort. „Haben Sie kein Vertrauen mehr zu mir? Habe ich Ihr Vertrauen und Ihre Liebe verloren?“

„Durchlaucht!“ rief sie hervor, „ich sehe Sie an, lassen Sie mich fort...“

„Sie sind frei — Sie können gehen in jeder Stunde und nach jedem Ort, wohin Sie wünschen,“ sprach der Fürst traurig. „Befehlen Sie, wann der Schlitten oder der Wagen bereit stehen soll... ich hoffe freilich, Sie würden einige Zeit hier bleiben...“

„Nicht in meiner Gesellschaft, Marga... ich würde noch heute abgereist sein, um Sie nicht zu stören. Ich weiß, Marga, was Sie aus Berlin fortgetrieben hat, man hat mir darüber geschrieben... ich weiß alles, Marga — bedenken Sie, daß die Prinzessin eine nahe Verwandte von mir ist... und in Hofkreisen bleibt nichts verborgen. Ich wußte es, als ich Sie gestern dem Tode nah im Walde fand... Marga, Sie können sich nicht vorstellen, wie ich erschrocken, welches namenloser Schmerz meine Seele gerißt... aber als ich Sie dann in

den Armen hielt, als Sie an meinem Herzen zu neuem Leben erwachten, als Sie, noch vom Traume umfangen, sich in meine Arme schmiegen und glücklich lächelten, als ich Sie überwältigt von meiner Liebe, fester an mich preßte und Ihnen zärtliche Worte zusüßte... da, Marga, ich gestehe meine menschliche Schwäche ein — da erfaßte mich eine wahnwitzige Hoffnung; Sie könnten sich zu mir geflüchtet haben... Sie könnten mich mit einer Liebe lieben, der kein Opfer zu groß, die erhaben über die Welt sei, die stärker, größer, edler und besser als die Welt sei... verzeihen Sie mir, Marga, es war Wahnwitz... diese einsame, schlaflose, ruhelose Nacht hat es mich gelehrt, daß es keine solche Liebe giebt, daß es keine solche Liebe geben darf auf der Welt, soll diese armselige Welt nicht aus den Augen gehoben werden...“

Nun war Marga doch in den Sessel niedergesunken, und ein kramphastes Schloßchen erschütterte ihren Körper. Wie ipize Dolde bohrten sich seine Worte in ihr Herz. Diese traurig-ernste Stimme, die zu ihr wie aus weiter Ferne herübergeschallte, war das Grabgeläut ihres Glückes.

„Wohin war nun ihre Freudigkeit, ihre feste Entschlossenheit, ihr Stolz und ihr Trost entschwinden?“

Nichts war übrig geblieben als Schwachheit — sie fühlte es, wenn er sie jetzt in seine Arme genommen, sie wäre die seine geworden mit Leib und Seele für Zeit und alle Ewigkeit.

„Leben Sie wohl, Marga,“ flüsterte er, mit gewaltiger Anstrengung sich bemühend, seine Ruhe zu bewahren. „Fürchten Sie nichts — Sie stehen unter dem Schutze eines Fürsten — eines Ehrenmannes...“

Da streckte sie die Hände nach ihm aus, und ihre thränengefüllten Augen blickten in angstvoller Verzweiflung zu ihm auf.

„Was soll ich thun...?“ kam es über ihre Lippen.

Da hielt sich der Fürst nicht länger, er stürzte zu ihren Füßen nieder, ergriff ihre Hände, welche er

mit heißen Küssen bedeckte, und verbarg sein Haupt aufstöhnend in ihrem Schooß.

Und sie legte die Hände auf sein Haupt und beugte sich zu ihm nieder und küßte mit zuckenden Lippen, während die Thränen unaufhaltsam ihr über die Wangen perlten:

„Wärst Du niedrig geboren — in einer armliehen Hütte — ich würde Dich nie — nie verlassen! Ich theilte mit Dir Armuth und Glend, Schuld und Sünde! Ich ginge mit Dir zu Grunde — ich ginge mit Dir in den Tod, wenn Du es wolltest.“

Todtenstille herrschte in dem kleinen Raum. Sie hatte vom Schmerz überwältigt inne gehalten. Nach einer Weile fuhr sie ruhiger und in vorwurfsvollem Tone fort:

„Weshalb hast Du mich nicht in eine armliege Hütte gebracht, als Du mich fandest — vielleicht daß ich dann nicht auf diese furchtbaren, quälenden Gedanken gekommen wäre! Weshalb gerade in diese Umgebung, deren Reichthum und Pracht, deren Leppigkeit von Schmach und Schande des Weibes reden...“

„Was sprichst Du, Marga?“ unterbrach er sie, erschrocken, verwirrt zu ihr aufschauend.

„Ersählen diese Zimmer nicht von einer ständhaften, einer schmachbedeckten Leidenschaft...“

„Marga — Marga — glaubst Du, daß ich Dich erniedrigen wollte?“

„Nein... aber die Welt wird mich mit Hoßn und Schmach überhäufen...“

„Ja, die Welt,“ sprach er mit bitterem Lächeln. „Wir sind alle dieser Welt unterthan, ob Fürst, ob Bettelmann. Wir sind alle Geschöpfe dieser Welt und können nicht hinaus aus Raum und Zeit. Ach, wer sich erheben könnte über diese Welt! Wer sich seine eigene Welt bauen könnte! Ich träumte davon — ich Thor, ich übergroßer Thor!“

Er war aufgesprungen und schritt erregt im Zimmer auf und ab.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.